



Das Magazin der Klinikum Saarbrücken gGmbH und ihrer Tochtergesellschaften



MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues









MEDIAN Klinik Bernkastel

MEDIAN Klinik Moselhöhe

MEDIAN Klinik Burg Landshut

MEDIAN Klinik Moselschleife

Nach dem Krankenhaus zur Reha

Willkommen in unseren modernen Kliniken auf dem Kueser Plateau









Wir behandeln

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen
- Neurologische Erkrankungen
- Psychiatrische Erkrankungen
- Psychosomatische Erkrankungen

Das Angebot auf einen Blick

- Anschlussheilbehandlungen (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR)
- Stationäre Heilverfahren
- Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlungen (BGSW)
- Ambulante Anschlussheilbehandlungen / Heilverfahren
- Ambulante Heilmittel
- Aufnahme von Begleitpersonen
- Gesundheitsprogramme f
 ür alle, die ihre Gesundheit in die eigenen Hände nehmen wollen

Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial zu. Kueser Plateau - D-54470 Bernkastel-Kues Telefon +49 (0) 65 31 / 92 - 19 00 reservierungsservice.bernkastel-kues@median-kliniken.de

www.median-kliniken.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieses Klinikum Akut erscheint genau rechtzeitig zum Tag der Pflege. Am Sonntag, dem 18. Mai 2014, öffnen viele Pflege- und Senioreneinrichtungen ihre Tore für ein interessiertes Publikum. So werden im Saarbrücker Altenheim am Schlossberg zwischen 10 und 17 Uhr Kultur und Aktivitäten von und für Senioren geboten – jeder ist hier herzlich willkommen. In diesem Jahr beteiligen sich auch zum ersten Mal die Krankenhäuser am Tag der Pflege. Im Klinikum Saarbrücken präsentiert sich die Pflege von 14 bis 17 Uhr in der Eingangshalle des Haupthauses.

Interessierte erhalten einen Einblick in den beruflichen Pflege-Alltag der rund 800 Pflegekräfte des Klinikums Saarbrücken mit seinen unterschiedlichen Anforderungen und Schwerpunkten. Kommen Sie ins Klinikum Saarbrücken und machen Sie sich ein Bild vom exzellenten Leistungsspektrum der Pflege auf dem Winterberg!

Übrigens: Im April wurden die beiden Intensivstationen für erwachsene Patienten mit neuen elektrischen Betten ausgestattet. Diese Betten bringen den Pflegekräften große Erleichterungen. Damit aber nicht genug, auch alle anderen Stationen bekommen in diesem und Anfang des nächsten Jahres neue elektrische Betten, die den Komfort für die Patienten spürbar erhöhen.

In diesem *Klinikum Akut* finden Sie wieder viele interessante Neuigkeiten aus der Welt der Medizin. Sie erfahren, dass die Schlaganfallstation der Neurologie erneut zertifiziert wurde, dass es eine neue schonende Behandlungsmethode für Metastasen und Tumoren mit Mikrowellen gibt und dass die Kinder-Intensivstation über eine neue Erstversorgungseinheit verfügt.

Besonders möchte ich Sie auf ein Patientenseminar hinweisen, das in Zusammenarbeit mit den Herzgruppen Saar und der Deutschen Herzstiftung unter dem Thema "Pumpe unter Stress – was tun bei psychischer Belastung" am Samstag, 17. Mai 2014, von 9.30 Uhr bis 13 Uhr, im Casino des Klinikums Saarbrücken stattfindet. Neben Vorträgen besteht auch die Möglichkeit einer Kurzzeit-Herzrhythmus-Analyse.



Immer wieder helfen engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Saarbrücken ehrenamtlich den Menschen in armen Ländern. So ging die Krankenschwester Sonja Faust von Station 43 jetzt zu einem Hilfseinsatz in die Philippinen. Oberarzt Dr. Dr. Herbert Rodemer half der kleinen Olga Luise aus Angola mit einer Kieferoperation, damit sie wieder beißen kann. Und Dr. Andreas Langeheinecke engagiert sich seit vielen Jahren beim Freundeskreis Indianerhilfe e.V..

Schließlich: Das Klinikum Saarbrücken ist seit vielen Jahren Vorreiter auf dem Gebiet der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein nächster Meilenstein wird demnächst die neue Kinderbetreuungseinrichtung für die Mitarbeiter-Kinder sein. Mehr dazu und zu vielen anderen Themen erfahren Sie in diesem Heft.

Ich freue mich, die Entwicklungen im Klinikum Saarbrücken und im Altenheim am Schlossberg begleiten zu dürfen und lege Ihnen ans Herz, sich selbst ein Bild zu verschaffen, indem Sie dieses *Klinikum Akut* lesen.

Charlotte Brite

Ihre Charlotte Britz





Impressum:

Herausgeber:

Klinikum Saarbrücken gGmbH Verantwortlich:

Dr. Susann Breßlein, Geschäftsführerin Winterberg 1, 66119 Saarbrücken Internet: www.klinikum-saarbruecken.de

Texte:

Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums Saarbrücken Angela Schuberth-Ziehmer und Irmtraut Müller-Hippchen

Fon: 0681 / 963-1007 oder -1017

Fax: 0681 / 963-1009

E-Mail: presse@klinikum-saarbruecken.de

Fotos:

Iris Maurer, Angela Schuberth-Ziehmer, Irmtraut Müller-Hippchen

Satz & Layout:

AMT-Verlag, Susanne Zoßeder Am Schindberg 18, 93336 Altmannstein

Anzeigenakquise:

HeidelbergerMedienAgentur 69118 Heidelberg

Druck:

Kern GmbH 66450 Bexbach

Erscheinungsdatum:

Mai 2014



Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung Saar GmbH

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

Vier Dienstleister unter einem Dach...



Druckerei

Tel.: 06898 / 10-4963/64 Fax: 06898 / 10-4036



Siebdruckerei / Digitaldruck

Tel.: 06898 / 10-4967 Fax: 06898 / 10-4840



Kistenfertigung

Tel.: 06898 / 10-8228 Fax: 06898 / 10-8388



Feinmechanische Werkstatt

Tel.: 06898 / 10-4968 Fax: 06898 / 10-4136



Herstellung und Vertrieb med.- und pharm.-Artikel

ORIPLAST Krayer GmbH Hermannstraße (Industriegebiet) 66538 Neunkirchen-Saar

DIN Dish Deutsches Institut für Normung e. V.	EN Europäische Norm	INTERNATIONAL ORGANIZATION FOR STANDARDIZATION	C€ 0297
British Standards Institution	DHSS Department Health and Social Security	GMP Good Manufacturing Practice	MPG Medizinprodukte- Gesetz

Lieferprogramm:

- Wunddrainageprogramm
- Intra- und postoperative Autotransfusion
- Intra- und postoperatives Absaugen
- Silikon-Drainageprogramm
- Pleurapunktion
- Infusion, Transfusion und Zubehör
- · Druckschlauch/Monitoring
- Anaesthesiebedarf/ Geburtshilfe
- Urologieprogramm
- Hygiene- und Sonderprogramm



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Impressum	4
Klinikum aktuell Am 18. Mai ist Tag der Pflege Erstversorgungseinheit für alle Neugeborenen Genuss muss und darf sein! "KidsKlinik" geht in die zweite Runde Ab Sommer 2014: Flexible Kinderbetreuung im Klinikum Saarbrücken	6 9 10 12 14
Aus den Kliniken Gütesiegel: Ausgezeichnet. für Kinder Stroke Unit: Auditoren bescheinigten vorbildliche Arbeit Mikrowellen als Behandlungsmethode von Metastasen und Tumoren	17 17 19 20
Die Reportage 600 Kilometer Flussweg bis zur nächstgrößeren Stadt Denk an mich. Dein Rücken. Olga-Luise kann wieder zubeißen	22 22 26 28
Unsere MitarbeiterInnen Prof. Dr. Christian Teping auf der Focus-Bestenliste Prof. Dr. Daniel Grandt in Sachverständigenkommisson berufen Ursula Haier erhält Bürgermedaille der Stadt Saarbrücken PD Dr. Christof Meyer neuer Vorsitzender der Saar-Chirurgen Ruderweltmeisterin Anne Beenken als Pflegepraktikantin im Klinikum Mit Mitte 40 noch einmal auf die Schulbank Saarbrücker Chefarzt ist Vorsitzender der neu gegründeten Gesellschaft für fetale Entwicklung	29 29 29 30 31 32 34 35
Krankenschwester der Intensivstation geht zu einem Einsatz auf die Philippinen Geschafft und bestanden!	36 37
Aus den Tochtergesellschaften Altenheim am Schlossberg kooperiert mit Sozial-Fachgymnasium aus Freyming-Merlebach Nach dem Blutspendemarathon ist vor dem Blutspendemarathon	38 38 40
Kurz & Akut 24 Jugendliche kamen zum Girls' und Boys' Day ins Klinikum Berufsgenossenschaften empfehlen Klinikum Charlotte und Constantin Firma Voit spendet 22 000 Euro 11 000 Euro für die Blumendörfer Koreas	42 42 43 43 44 45
Ankündigungen Organisation Ärzte ohne Grenzen lädt zum Infoabend ins Klinikum Saarbrücken ein Gesundheit im Dialog 2014 - "Im Falle eines Unfalls …" Pumpe unter Stress - was tun bei psychischer Belastung	47 47 48 50



Am 18. Mai ist Tag der Pflege

Klinikum Saarbrücken und Altenheim am Schlossberg zeigen ihr Pflege-Leistungsspektrum

Am Sonntag, 18. Mai 2014, findet im Saarland der "Tag der Pflege" statt. Dieser Tag wird seit 1967 weltweit rund um den Geburtstag von Florence Nightingale (12. Mai 1820) begangen. Florence Nightingale, eine britische Krankenschwester, gilt als die Pionierin der modernen Krankenpflege. Am Tag der Pflege öffnen auch in Deutschland viele Pflegeund Senioreneinrichtungen ihre Tore für das interessiertes Publikum.

So werden im Saarbrücker Altenheim am Schlossberg zwischen 10 und 17 Uhr Kultur und Aktivitäten für Senioren gezeigt – jeder ist herzlich willkommen. In diesem Jahr beteiligen sich auch zum ersten Mal die Krankenhäuser am Tag der Pflege. Im Klinikum Saarbrücken präsentiert sich die Pflege von 14 bis 17 Uhr in der Eingangshalle des Haupthauses. Hier erhalten die Besucherinnen und Besucher einen Einblick in den beruflichen Pflege-Alltag mit seinen unterschiedlichen Anforderungen und Schwerpunkten. Sie können sich ein Bild machen vom Leistungsspektrum der Pflege im Klinikum Saarbrücken. Auf dem Winterberg arbeiten rund 800 Pflegekräfte.

Die Veranstalter des Tages der Pflege im Saarland sind neben der Landesregierung mehrere

Verbände, die mit Pflege zu tun haben, wie z.B. die Saarländische Pflegegesellschaft und die Saarländische Krankenhausgesellschaft, der Landespflegerat Saarland und die Sozialverbände. Mit dem Tag der Pflege als Bestandteil der im Sommer 2012 von der Landesregierung gestarteten Imagekampagne "Wertvolles Pflegen" wollen Pflegeeinrichtungen im Saarland die saarländische Bevölkerung für die vielfältigen Aspekte des Themas "Pflege" sensibilisieren und höhere Wertschätzung für die von Pflegekräften geleistete Arbeit erreichen.

Bei der Pflege im Krankenhaus steht der kranke oder hilfsbedürftige Mensch im Mittelpunkt. Das Ziel der Pflege ist, Gesundheit wiederherzustellen, Leiden zu lindern, den Menschen darin zu unterstützen, wieder selbständig zu werden. Gesundheitsförderung und Prävention sind bereits Teil der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege. In der Altenpflege geht es darum, die alten Menschen bei den Tätigkeiten zu unterstützen, die sie nicht mehr selbständig ausüben können und sie gleichzeitig darin zu stärken, das, was sie noch können, möglichst lange aktiv und selbständig beibehalten zu können. Respekt- und würdevoller Umgang mit den Menschen ist die wichtigste Basis für die Berufsausübung, sowohl



Die Kinder-Intensivschwestern Ursula Haier (links) und Anne Schmitt sorgen sich liebevoll um die Allerkleinsten im Wärmebettchen auf der Kinder-Intensivstation



in der Alten- als auch in der Krankenpflege. Pflegekräfte sind hoch qualifizierte und begehrte Arbeitskräfte. Sie haben vielseitige Einsatzmöglichkeiten, viel Entwicklungspotential und - aufgrund der demographischen Entwicklung - beste Zukunftsaussichten. Nach der Ausbildung gibt es vielfältige Möglichkeiten sich weiter zu qualifizieren, beispielweise zum Pflegeexperten oder zur Fachpflegekraft. Auch

Auf dem Programm stehen:

schen angeboten.

 Kinderkrankenschwestern stellen die Tragetuch- und Stillberatung vor und zeigen die Bettchen (Inkubatoren) der Kinder-Intensivstation

eine Vielzahl von Studiengängen wird inzwi-

- Hygienefachkräfte stellen die Aktion "Saubere Hände" vor
- Auszubildende bieten Blutzucker-, Körperfett- und Blutdruckmessungen an
- Operationstechnische Assistenten zeigen OP-Bestecke und -Instrumente
- Wundversorgungs-Experten informieren
- Kosmetikberatung für Patientinnen unter Chemotherapie
- Hilfsmittel zum Lagern von Patienten
- Reanimationstraining für Laien
- Ausbildungs-Infos



Stationsleiterin Ingrid Stoll bei der Wundversorgung



Hände-Hygiene ist das A und O in der Pflege



Auch das ist Pflege: Menschliche Zuwendung



Gesundheits- und Krankenpflegerin Monique Fischer misst Blutdruck



Rundum gut versorgt

mit der Saarbrücker Pflege gGmbH



Altenheim am Schlossberg

Mitten in der Saarbrücker City, zwischen Schlosskirche und altem Rathaus, liegt unser Altenheim. Der alte Mensch wird hier in seiner Ganzheit akzeptiert und professionell betreut. Ein vielseitiges Freizeitangebot (Singen, Gedächtnistraining, Gymnastik, Basteln, Malen, Schreiben) sorgt für die Unterhaltung und Aktivierung der alten Menschen.

Kontakt: Leiter Friedbert Gauer Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 00

eMail: altenheim@klinikum-saarbruecken.de



Professionelle Pflege zu Hause gewährleistet die Mobile Pflege der Saarbrücker Pflege gGmbH. Das Wissen und die medizinische und pflegerische Kompetenz der 15 Fachabteilungen des Klinikums Saarbrücken stehen dahinter.

Rund um die Uhr erreichbar, sorgen wir dafür, dass Sie auch zu Hause gut versorgt sind.

Unsere Mobile Pflege ist von allen Kranken- und Pflegekassen zugelassen.

Kontakt: Pflegerische Leitung Dorothée Scheuren

Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 88

eMail: mobilepflege@klinikum-saarbruecken.de

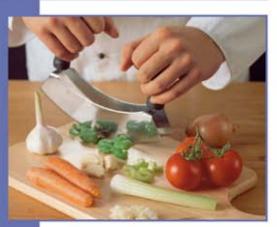
Essen auf Rädern

Für das leibliche Wohl sorgt unsere Küche mit Mittagund Abendessen. Sie haben die Wahl zwischen Vollkost, Schonkost und einem vegetarischen Gericht.

Kontakt: 06 81 / 9 63 - 15 13









Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken

Erstversorgungseinheit für alle Neugeborenen

Elisabeth Roscher: "Gerät hätte bestimmt auch meinem Mann gefallen"

Dank der Angehörigen des ehemaligen Oberarztes der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Dr. Manfred Roscher, verfügt das Klinikum Saarbrücken für alle Neugeborenen über eine transportable Erstversorgungseinheit, den so genannten Panda Warmer. Denn die Verwandten verzichteten aus Anlass seiner Beerdigung auf Blumen und sammelten Spenden für den Förderverein Känguruh-Kinder e.V. des Klinikums Saarbrücken. So kamen 12 500 Euro zusammen.

Damit wurde diese offene Erstversorgungseinheit angeschafft, die sich besonders bei sehr kleinen und sehr kranken Babys bewährt hat. Eine neuartige Strahlungsheizung hilft, die Körper- und Kopftemperatur des Babys zu halten, erwärmt aber nicht die Köpfe des Personals. Durchdacht ist auch die Lichtquelle. Sie leuchtet punktuell dort aus, wo der Untersuchende das Licht braucht. Unnötiger Lichtstress für das Baby wird so vermieden. Die Babys können ganz in Ruhe vom Team komplett erstversorgt, mit integrierter Waage gewogen und geröntgt werden. Viele Funktionen, die bislang in einzelnen Geräten waren, sind jetzt in einer ein-

zigen komfortabel zu bedienenden Einheit vorhanden.

Das Klinikum Saarbrücken ist das einzige Perinatalzentrum Level-1 im Saarland, das über ein solches Gerät verfügt, betonte die Stationsleiterin Eva Vogelgesang und sie dankte dem Känguruhverein, der mit seinen Aktionen gezielt die Kinderintensivstation unterstützt. Elisabeth Roscher freute sich bei der Übergabe, dass mit den Spenden etwas angeschafft wurde, "das bestimmt auch meinem Mann gefallen hätte und für die Station von großem Nutzen ist". Die Vorsitzende des Fördervereins Silvia Huy dankte für die Spende und würdigte das Schaffen des ehemaligen Oberarztes. "Er war ein sehr menschlicher Arzt, der nie die Bedürfnisse der kleinen Patientinnen und Patienten aus den Augen verlor. Mit den Jahren ist er uns zum Freund geworden."

Auch der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. Jens Möller, freute sich über das Gerät, das viele Funktionen in einem vereint und somit auch bei Untersuchungen wesentlich komfortabler ist.



Freuten sich bei der Übergabe: (von links) die Vorsitzende des Fördervereins Känguru-Kinder, Silvia Huy, Spenderin Elisabeth Roscher, Prof. Dr. Jens Möller und die stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Ursula Haier



Monika Emich

Genuss muss und darf sein!

Interview mit Monika Emich-Schug, Ernährungsberaterin des Klinikums Saarbrücken

Akut: Frau Emich-Schug, immer mehr Menschen, auch schon Kinder, bekommen Diabetes. Man hört immer wieder, dass das mit der Ernährung und Lebensweise zu tun hat. Was hat "Zucker", wie die Krankheit im Volksmund heißt, mit Zucker zu tun?

Monika Emich-Schug: Diabetes Typ 2, früher als "Altersdiabetes" bekannt, tritt immer häufiger und vor allem früher auf. Gründe dafür sind: Übergewicht und mangelnde Bewegung. Das Gute daran ist aber, dass der Diabetes durch Erreichen des Normalgewichts (fast) verschwindet. Beim Typ 2 Diabetes produziert die Bauchspeicheldrüse noch Insulin (im Gegensatz zum Typ 1 Diabetes). Dieses körpereigene Insulin kann aber bei Übergewichtigen nicht richtig wirken. Eine einfache Erklärung dafür ist, dass vor allem das Bauchfett wie eine Wand oder Blockade wirkt, die verhindert, dass das Insulin durchgelassen wird. Somit steigt der Blutzucker, wenn man zucker- oder stärkehaltige Lebensmittel isst.

Akut: Würden Sie sagen, dass es Lebensmittel gibt, die wir ganz oder meistenteils meiden sollten, um gesund und normalgewichtig zu bleiben?

Monika Emich-Schug: Ja, zum Beispiel Fertigprodukte mit einem hohen Kalorien-, Fett- und/ oder Zuckergehalt. Dazu muss man jedoch die Zutatenliste lesen. Ebenso sollte man grundsätzlich gezuckerte Getränke meiden, die wahre Zuckerbomben sind.

Akut: Wie ist das mit versteckten Fetten? Welche Lebensmittel sind da besonders tückisch?

Monika Emich-Schug: Es gibt in der Tat so richtige "Fettbomben", und es ist auch hier förderlich, sich mal die Zutatenliste bewusst anzuschauen. So habe ich z.B. einen Partysalat gefunden, mit Karotten, Gurken und Weißkraut, der pro 400g-Packung 844 Kalorien (fast der halbe Tagesbedarf), 71g Fett (mehr als der Tagesbedarf, der einer Frau zur Gewichtsabnahme empfohlen wird) und 36 g Zucker (das sind 12 Stück Würfelzucker!) enthält. Oder auch z.B. vermeintliche Joghurt-Salatsoßen. Liest man genauer, sieht man als zweite Zutat oft Sahne. Das bedeutet: hoher Fettanteil.

In unserem modernen Essen finden sich überall Transfette, das sind gehärtete Fette. Die finden sich in Pommes, Chips, allen frittierten Lebensmitteln wie Chicken Wings, Berlinern und Blätterteig, Fertigsuppen, Braten-Soßen, Wurst und selbst in Müsliriegeln oder Frühstücksflocken. Man kommt also als Verbraucher nicht darum herum, bei der Auswahl der Nahrungsmittel ganz genau hinzusehen.

Akut: Wie ist das mit dem süßen Hunger zwischendurch – wenn der einen packt, hilft kein Apfel. Kann man sich den einmal am Tag erlauben, wenn man sich ansonsten gut ernährt?

Monika Emich-Schug: Genuss muss und darf sein! Gesunde Ernährung ist keine Diät für ein paar Wochen, sondern eine lebenslange Umstellung. Dazu gehören natürlich auch ein paar Sünden. Aber ich empfehle, die kleine Sünde nicht zwischendurch zu naschen. Ganz bewusst genießen ist die Devise. Dann reicht meist auch eine kleine Portion.

Akut: Gibt es so etwas wie einen einfachen Masterplan, an den wir uns im Alltag halten können, ohne dass wir ständig Kalorien zählen müssen?

Monika Emich-Schug: Ich bin grundsätzlich gegen Verbote. Wichtig ist es allerdings, einige einfache Regeln einzuhalten:

- Fünfmal am Tag (jeweils die Menge, die in eine kleine Frauenhand passt) Obst, Gemüse und Salat.
- Vollkornprodukte bevorzugen (gilt auch für Nudeln + Naturreis).
- Von Natur aus fettarme Milch-und Milchprodukte (Käse, Quark, Joghurt etc.) bevorzugen. Es müssen keine 0,1 prozentigen Produkte sein, da diese Bindemittel enthalten. Der fettarme Fruchtjoghurt zum Beispiel ist eine Zuckerbombe - also besser einen Naturjoghurt mit Früchten (frisch oder tiefgekühlt) mit etwas Zucker oder Honig selbst zubereiten.



- Fleisch- und Wurstmengen einschränken, öfter Fisch wählen.
- Ein gutes Beispiel ist die mediterrane Kostda ist auch ein Gläschen Wein erlaubt.
 Denn die Lebensqualität soll ja erhalten bleiben.
- Auch die Flüssigkeitsmenge ist ganz wichtig, je nach Alter und Gewicht sollten 30-35 Milliliter pro Kilo Körpergewicht getrunken werden. Da kommen schnell mehr als zwei Liter zusammen.

Und vor allem: Wir müssen wieder lernen, auf unser Hunger- und Sättigungsgefühl zu achten. Das ständige (unbewusste) Zwischendurch-Essen ist falsch. Drei Mahlzeiten, am Tisch sitzend und genießen, wären da ein guter Anfang.

Akut: Vielen Dank für das Interview.

FÜHLEN WIE **EIGENES** HAAR!

Die **Lösung** bei **medizinisch** bedingtem **Haarverlust!!!**



ZWEITHAARSTUDIO 1. ETAGE

HAARSYSTEME FÜR DAMEN UND HERREN

ZULASSUNG FÜR ALLE KRANKENKASSEN



SAARSTRASSE 7 • 66111 SAARBRÜCKEN • TEL: 0681 - 317 24

WWW.DIRKLANGE.DE

12

"KidsKlinik" geht in die zweite Runde

Wandgemälde für Stützmauer der Kinderklinik geplant

Bis zum Sommer 2014 wird die Landesinnung Saar Stuck-Putz-Trockenbau die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Rahmen des Projektes "KidsKlinik" zum zweiten Mal verschönern. Der bekannte St. Ingberter Künstler Martin Fischer wird eine Stützmauer – drei Meter hoch und 18 Meter lang – im Außenbereich der Kinderklinik mit einem Triptychon mit kräftigen Farben gestalten. Dabei wird Fischer die Geschichte eines Jungen, der nach einem Unfall ins Klinikum Saarbrücken kommt und dort von einem Arzt erfolgreich behandelt wird, künstlerisch gestalten. In der letzten Szene ist das Kind wieder genesen und spielt ausgelassen mit seinen Freunden.

Die Auszubildenden des saarländischen Stuckateurhandwerks werden die Betonwand im Frühjahr säubern und ausbessern. "Über solche Arbeiten freuen sich sowohl Ausbilder als auch Auszubildende", sagte der ehemalige Landesinnungsmeister der saarländischen

Stuckateurinnung, Heinz Samson. "Die praktische Ausbildung erfährt hier eine Wertschätzung und einen effektiven Nutzen. Die Auszubildenden erinnern sich noch Jahre später daran, dass sie bei dieser Aktion mitgemacht haben, und sind stolz darauf."

Vor vier Jahren hatten bereits 25 Auszubildende den Eingangsbereich der Kinderklinik sowie einen über 100 Meter langen, unterirdischen Flur zwischen Kinderklinik und Haupthaus des Klinikums Saarbrücken neu gestaltet. Die gespendeten Maßnahmen unter der Schirmherrschaft von Handball-Weltmeister Christian Schwarzer beliefen sich damals auf rund 50 000 Euro. In Erinnerung an diese Maßnahme überreichten der Landesinnungsmeister Oliver Heib sowie der Hauptgeschäftsführer des AGV Bau Saar, Claus Weyers dem stellvertretenden Pflegedirektor Alfred Huber eine Sponsorentafel.



Bei der Präsentation des Wandgemäldes (von links) Landesinnungsmeister Oliver Heib, Heinz Samson, Martin Fischer, Alfred Huber(stv. Pflegedienstleiter), Prof. Dr. Jens Möller, RA Claus Weyers (Hauptgeschäftsführer AGV Bau Saar)





Der ehemalige Landesinnungsmeister Heinz Samson (auf dem Foto links) hatte aus Anlass seines 70. Geburtstages Spenden für die Kinderklinik gesammelt. Über den Scheck freuten sich der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Dr. Jens Möller und der stellvertretende Pflegedirektor Alfred Huber.

Doch damit nicht genug. Der ehemalige Landesinnungsmeister Heinz Samson hatte aus Anlass seines 70. Geburtstages Spenden für die Kinderklinik gesammelt. So kamen 3.000.- Euro zusammen. Über den Scheck freuten sich der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Dr. Jens Möller und der stellvertretende Pflegedirektor Alfred Huber. Damit sollen kindgerechte Projekte ermöglicht werden, die nicht übers Klinikbudget finanziert werden, zum Beispiel Klinikclowns, spezielle Nachsorge für einzelne Kinder, Simulationstraining für Personal und anderes.

Hintergrund: "KidsKlinik – Mit Herz zum Erfolg!

Auf Initiative des Bundesverbandes Ausbau und Fassade und des Fachverbandes Fliesen und Naturstein im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes hat die Deutsche Kinderhilfe das Sponsoring-Projekt "KidsKlinik - Mit Herz zum Erfolg!" ins Leben gerufen. Das Projekt verbessert seit 2004 nachhaltig die Situation von Kindern und Jugendlichen in Kliniken und anderen Einrichtungen und wurde zudem für das besondere bürgerschaftliche Engagement mit dem Preis "Freiheit und Verantwortung" der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet.

Stellvertretender Pflegedirektor Alfred Huber dankte der Stuckateursinnung für das tolle Engagement. "Sie sorgen dafür, dass die Wände im Außenbereich, die vor allem für die kleinen Patientinnen und Patienten sichtbar sind, bunter werden. Darauf freuen wir uns."







Ab Sommer 2014: Flexible Kinderbetreuung im Klinikum Saarbrücken

Tagespflegestelle auf dem Gelände des Klinikums für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern / Kinderferienprogramm lädt zur Reise um die Welt ein

Passgenaue Kinderbetreuungslösungen entsprechend der Bedürfnisse des Klinikpersonals, das verspricht das Projekt Kinderzimmer mit dem Namen "Berglöwen" ab August 2014 im Klinikum Saarbrücken. So haben die Personalabteilung und der Betriebsrat in Zusammenarbeit mit der do.it projekt-management GmbH und Co. KG ein flexibles Betreuungsmodell entwickelt, das sowohl Tages- als auch spontane (d.h. kurzfristige) Kinderbetreuung ermöglicht. Der Kooperationspartner do.it hat vielfältige Erfahrungen in der Umsetzung von betrieblicher Kinderbetreuung und garantiert eine hohe inhaltliche und pädagogische Qualität.

Die Planungen für die Umsetzung des Angebotes am Klinikum Saarbrücken sind in vollem Gange. Es müssen Räume im Therapiezentrum (zwischen Verwaltungsgebäude und Haupthaus, und damit in direkter Nähe zum Arbeitsplatz) für die Ansprüche von Kindern zwischen null und zwölf Jahren umgebaut werden. Die zukünftigen Räume bieten den Kindern Platz zum Spielen, Toben und Erkunden. Das dazugehörige Außengelände wird großzügig in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Bildung und Beruf (ZBB) kindgerecht umgestaltet und mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet. In dem Gebäude entstehen unterschiedliche so genannte "Bildungsinseln" für die Kinder, die den Betreuungsmodulen entsprechend ausgestattet werden.

Durchgeführt wird das Kinderzimmer-Angebot von ausgebildeten Tagesmüttern und Pädagogen, die für das flexible System noch zusätzlich intern geschult werden. An den Kosten der MitarbeiterInnen für das Betreuungsangebot beteiligt sich das Klinikum.

Flexible Betreuungsmodule passend zu den Arbeitszeiten

Im Kinderzimmer wird ein innovatives Betreuungskonzept umgesetzt, das berufstätigen Eltern eine passgenaue Kinderbetreuung ermöglicht - mit vielen Vorteilen:

 lange Öffnungszeiten: montags bis freitags von 7-18 Uhr, bei Bedarf auch am Wochenende



- flexible Betreuungsmodule, die passend zu den Arbeitszeiten gewählt werden können
- keine zusammenhängenden Schließungszeiten: max. 10 Schließungstage pro Jahr
- spezielle Betreuungsangebote für Geschwisterkinder
- individuelle Betreuung in kleinen Gruppen
- Raumkonzept speziell ausgerichtet auf die Tagespflege und die Spontanbetreuung
- monatliche Änderung der Betreuungszeiten möglich, falls sich Arbeitszeiten ändern

Der Name des Kinderzimmers, "Berglöwen", wurde aufgrund mehrerer Überlegungen gewählt: Das Logo des Klinikums (Baum) erinnert an eine Löwenmähne. Außerdem ist der Löwe ein Teil des Stadtwappens von Saarbrücken und hat eine Wächterfunktion. Nicht zufällig steht in der Kinderklinik ein Geschenk der Oberbürgermeisterin ans Klinikum, der so genannte Amtsmannlöwe, der im Rahmen der 1000-Jahr-Feiern vor dem Rathaus stand. Und, der wichtigste Grund: Löwen stehen als Könige der Tiere für Stärke, Mut, Tapferkeit und Ausdauer. Und das ist das Motto, unter dem die Kinderbetreuung antritt - diese Attribute sollen die Kinder unserer MitarbeiterInnen durch eine gute Pädagogik, eine förderliche Umgebung und die Entspanntheit der Eltern entwickeln können.

Das flexible Kinderbetreuungsangebot ist neben der Servicestelle Familie und Beruf ein





Der Beirat begleitet do.it bei der Entwicklung des Konzeptes und entscheidet über die Aufnahme der Kinder. Von links: Betriebsratsvorsitzender Martin Heckmann, die Projektleiterinnen Ute Born-Hort (Servicestelle "Beruf und Familie") und Heide Schneider (Frauenbeauftragte) sowie Personaldirektor Edwin Pinkawa.

weiteres Standbein einer Unternehmenspolitik, die MitarbeiterInnen tatkräftig darin unterstützt, Beruf und Privatleben miteinander in Einklang zu bringen. In Zeiten des Fachkräftemangels möchten wir durch die Förderung von Familienfreundlichkeit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf qualifiziertes Fachpersonal davon überzeugen, dass das Klinikum ein guter Arbeitgeber für sie ist.

Für seine Familienfreundlichkeit hat das Klinikum Saarbrücken übrigens schon mehrmals das Gütesiegel "familienfreundliches Unternehmen" erhalten. Dieses wurde von der IHK Saarland, der Handwerkskammer und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie entwickelt, um saarländische Unternehmen zu mehr "Lebensnähe" anzuspornen.

Kinderferienprogramm auf dem Winterberg lädt ein zur "Reise um die Welt"

Das Kinderbetreuungsangebot beginnt zum 1. August 2014, wegen eines unvorhergesehenen Wasserschadens zunächst in Ausweich-Räumlichkeiten über dem Casino.

Als ein Bestandteil des Kinderzimmer-Angebotes bietet das Klinikum Saarbrücken ebenfalls in Kooperation mit der do.it projekt-management für Mitarbeiterkinder und Freunde ein regelmäßiges Ferienprogramm in den Oster-, Sommer- und Herbstferien an. So bereisen 3bis 12jährige Kinder unter dem Motto "Reise um die Welt" in diesen Sommerferien auf fantasievolle Art und Weise die fünf Kontinente unserer Erde.

Mehr als attraktiv sind die Kosten, die den Eltern bei der Nutzung des Ferienangebotes entstehen: Das Klinikum, das schon einen Großteil der Kosten für das flexible Betreuungssystem trägt, hat sich dazu entschieden, die Elternbeiträge des Ferienprogramms mit 50 Prozent zu bezuschussen. Für die gebuchte Betreuungsstunde zahlen Eltern, die im Klinikum beschäftigt sind, so nur einen Euro.

Informationen zum Tagespflegestelle und zum Ferienprogramm erhalten Sie auf der Projekthomepage www.famberu.de/klinikum-saarbruecken unter "Ferienprogramm".

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter: Tel. 02305 / 63970-10 oder verwaltung-kizi@do-it-management.de

Weitere Informationen erteilt die Servicestelle Familie und Beruf, Tel. 0681/963-1110 oder E-Mail: uhort@klinikum-saarbruecken.de.



Fachklinik St. Hedwig

Klinik für neurologische und geriatrische Rehabilitation





Denken, Fühlen, Sprechen, Bewegen – Funktionsstörungen in diesen Bereichen machen oft hilfsbedürfig. Ihre Eigenständigkeit wieder herzustellen, ist unser großes gemeinsames Ziel.

Kompetente Fachärzte, qualifizierte Therapeuten und hilfsbereites Pflegepersonal zeigen Ihnen optimale Wege zur Besserung, nachdem die Akutbehandlung im Krankenhaus abgeschlossen ist.

Ob stationär, ambulant oder auch in der Tagesklinik – wir bemühen uns um Ihr Wohlbefinden als ganzen Menschen.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit. Wir sind für Sie da!





Illingen



Krankenhausstraße 1 | 66557 Illingen
Tel. 0 68 25 / 4 01 11 00 | www.fachklinik-st-hedwig.de

Im Klinikverbund mit den Hochwald-Klinken Weiskirchen

Gütesiegel: Ausgezeichnet. für Kinder

Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken zum dritten Mal in Folge mit Gütesiegel ausgezeichnet

Bereits zum dritten Mal in Folge hat das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken das Gütesiegel "Ausgezeichnet, für Kinder" erhalten. Kinderkliniken, die diesen Stempel tragen, müssen sich zuvor einer harten Prüfung unterziehen. Die Saarbrücker Klinik für Kinder- und Jugendmedizin hat sich dieser Qualitätsprüfung erneut freiwillig gestellt, die zugrundeliegenden Kriterien ausnahmslos erfüllt und die entsprechende Urkunde erhalten.

"Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, denn sie bestätigt, dass wir kranken Kindern – vom Baby bis zum Jugendlichen - eine optimale Versorgung bieten", so Professor Dr. Jens Möller, Chefarzt des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken. "Eine Grundvoraussetzung für das Siegel ist vor allem, dass die Kliniken ausnahmslos alle Standards für die multiprofessionelle und fachübergreifende Versorgung erfüllen. Dabei geht es nicht nur um die kontinuierliche ärztliche und fachärztliche Besetzung und das speziell qualifizierte Pflegeteam, sondern auch um Angebote aus dem pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Bereich."

Zusätzlich musste die Kinderklinik nachweisen, dass sie nicht nur eine gute Basisversorgung anbietet, sondern auch über Netzwerke verfügt, die eine gute Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit seltenen und schwerwiegenden Krankheitsbildern ermöglichen. Darüber hinaus müssen die ausgezeichneten Kliniken eindeutig darlegen, dass sie kinder- und familienorientiert ausgerichtet sind. Dies zeigt sich an Besuchsregelungen und dem Angebot einer kostenlosen Mitaufnahme eines Elternteils bei Säuglingen und Kleinkindern, was im Klinikum Saarbrücken schon seit Jahrzehnten praktiziert wird.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Im Krankheitsfall sollten sie in einer auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisierten Einrichtung versorgt werden. Im Saarland verfügt außer dem Klinikum Saarbrücken lediglich die Marienhausklinik Kohlhof in Neunkirchen über dieses Gütesiegel.

Entwickelt wurde das Gütesiegel von einer bundesweiten Initiative verschiedener Fachund Elterngesellschaften unter Federführung Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKinD). Das Ziel der Initiative ist es, Eltern ein Kriterium an die Hand zu geben, durch das sie selbst prüfen können, ob die für sie nächstgelegene Kinderklinik die hohen Erwartungen an die Qualität einer guten Kindereinrichtung auch erfüllt. Dafür wurden dem Siegel Qualitätskriterien zu Grunde gelegt, die sich unter anderem auf personelle und fachliche Anforderungen, Organisation der Klinik, die räumliche und technische Ausstattung sowie die Sicherung der Ergebnisqualität beziehen. Details hierzu sowie die komplette Checkliste finden Interessierte unter www.ausgezeichnetfuer-kinder.de.

Pro Jahr werden in der Saarbrücker Kinderklinik rund 4200 Mädchen und Jungen zwischen 0 und 18 Jahren stationär behandelt; etwa genauso viele kommen als Notfälle oder werden ambulant behandelt. Sie kommen meist aus dem Saarland, oft auch aus dem angrenzenden Frankreich.







Hochwald-Kliniken Weiskirchen

Fachkliniken für Rehabilitation im Premium-Kurort Weiskirchen

Fachklinik für Innere Medizin

- Kardiologie
- Onkologie
- Stoffwechsel

Fachklinik für Orthopädie und Sportmedizin









Das Leben fordert Sie täglich neu mit vielen Freuden und Aufgaben. Ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit sind die Grundlagen Ihrer Lebensqualität. Und deshalb liegt uns Ihre Gesundheit am Herzen.

Für unsere Fachärzte, Therapeuten und Pflegepersonal sind beste Betreuung und die beste Behandlung für Sie eine große gemeinsame Aufgabe.

Hohe Kompetenz in übergreifenden Medizinbereichen und das stete Bemühen um den ganzen Menschen, das sind unsere Qualitäten.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit. Wir sind für Sie da!





Am Kurzentrum 1 66709 Weiskirchen Tel. 0 68 76 / 17-0 www.hochwaldkliniken.de

Im Klinikverbund mit der Fachklinik St. Hedwig Illingen

Stroke Unit: Auditoren bescheinigten vorbildliche Arbeit





Stellten sich nach dem Audit zufrieden zu einem Foto: (von links) Prof. Dr. Elmar Spüntrup, QM-Mitarbeiterin Birgit Bonischot, Auditor Robert Faust, Prof. Dr. Christof Kessler, Qualitätsbeauftragte Friedlinde Michalik, Ärztlicher Direktor Dr. Christian Braun, Oberärztin Christiane Chang, Prof. Dr. Karl-Heinz Grotemeyer, Stationsleiterin Tina Bohlander, Pflegedirektorin Sonja Hilzensauer und stellvertr. Pflegedirektor Alfred Huber

Gute Arbeit bescheinigten die Auditoren Robert Faust (LGA InterCert GmbH) und Prof. Dr. Dr. Christof Kessler (Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Universität Greifswald) dem Team der Überregionalen Stroke Unit des Klinikums Saarbrücken unter Leitung des Chefarztes Prof. Dr. Karl-Heinz Grotemeyer bei dem jüngsten Überwachungsaudit. "Sie verfolgen moderne Konzepte, sind bemüht diagnostische Abläufe zu beschleunigen, damit es für den Patienten optimal läuft, lobte Robert Faust. Auch das Gerätemanagement sowie die Schulungskonzepte für Ärzte und Pflegekräfte seien

vorbildlich. "Man merkt: Die Abläufe sind etabliert, jeder weiß was er tut."

Auch Prof. Dr. Dr. Kessler hob hervor: "Es ist eine gut strukturierte und gut organisierte Klinik." Natürlich gaben Sie auch einige Anregungen – so z.B. um die Kommunikation zu verbessern, sollten sich Therapeuten, Krankenpflegekräfte und Ärzte täglich kurz austauschen. Die beiden Auditoren schlugen die Überregionale Stroke Unit des Klinikums zur Rezertifizierung dem Akkreditierungsausschuss für weitere drei Jahre vor.

Unser Rezept für mehr Lebensqualität

Perfektes Raumklima steigert die Lebensqualität. Denn nur bei optimaler Raumtemperatur, Luftfeuchte und Luftreinheit fühlen wir uns wohl.



© 0681-75 38 95

Fragen Sie nach Ihrem individuellen Angebot www.klimaanlage-zuhause.de





Neu im Klinikum Saarbrücken:

Mikrowellen als Behandlungsmethode von Metastasen und Tumoren

Nicht immer ist ein chirurgischer Eingriff zur kompletten Tumorentfernung möglich oder sinnvoll – egal, ob es sich um Tumore oder Metastasen in Leber, Lunge, Knochen oder Nieren handelt. Gerade wenn der Allgemeinzustand des Patienten eine Operation nicht zulässt oder der Tumor oder die Metastasen für einen operativen Eingriff schwierig oder nicht erreichbar sind, kann eine sogenannte Thermo-Ablation eine Alternative sein. Bei dieser Technik wird unter bildgebender Kontrolle (CT- oder Ultraschall gesteuert) eine Sonde von außen bis in den Tumor vorgebracht und dann der Tumor durch Hitzeeinwirkung zerstört.

Erstmalig in der Region

Die gezielte Zerstörung von Tumorgewebe mittels Hitze ist im Klinikum Saarbrücken bereits seit vielen Jahren etabliert. Bisher wurde die sogenannte Radio-Frequenz-Ablation (RFA) eingesetzt. Jetzt gibt es eine neue Methode zur Hitzeerzeugung, basierend auf Mikrowellen, die noch genauer und schneller einen Hitzeball erzeugen und gleichzeitig umgebendes gesundes Gewebe schonen kann und somit die risikoarme Behandlung in verschiedenen Organsystemen erlaubt. Diese neue und innovative Behandlungsmöglichkeit für Krebstumore und Metastasen wurde im Rahmen des "Netzwerkes Leber, Gallengänge und Pankreas" des Klinikums Saarbrücken erfolgreich eingeführt und steht hier nun erstmalig in der Region zur Verfügung.

Schonend, wirksam und sicher

Besonders geeignet ist diese Technik für den primären Leberzellkrebs (Hepatozelluläres Karzinom) und für Leber- und Lungenmetastasen des Darmkrebses, kann aber auch z.B. in Lunge, Niere und Knochen eingesetzt werden. Prof. Dr. Daniel Grandt, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I mit Schwerpunkt Gastroenterologie / Hepatologie, erläutert: "Durch diese Methode können wir nun unseren Patienten mit Lebertumoren, die nicht operiert werden können, ein noch schonenderes, wirksameres und sichereres Verfahren zur lokalen Tumortherapie anbieten. Dies ist insbesondere bei Patienten mit Leberzirrhose von großem Vorteil, da

hier häufig eine Operation lebensgefährlich ist"

Der Chefarzt der Radiologe im Klinikum Saarbrücken, Prof. Dr. Elmar Spüntrup, erklärt: "Das ist eine minimal invasive Methode, die eine punktgenaue Tumorzerstörung in Bereichen ermöglicht, die der Chirurg nur mit großem operativen Aufwand erreichen kann. Die Mikrowellen-Ablation ist dabei sehr schonend und spart Zeit."

Die Mikrowellen-Sonde wird dabei unter CT oder Ultraschall gesteuerter Kontrolle in den Tumor vorgebracht. Dort wird das Tumorgewebe je nach Tumorgröße unterschiedlich intensiv und lange (in der Regel zwischen 5 und 10 Minuten) mittels Mikrowellen erhitzt. Noch direkt beim Eingriff wird mittels hochauflösender Computertomographie überprüft, ob der Tumor auch vollständig zerstört wurde. Oftmals können diese Eingriffe ohne Vollnarkose und auch ambulant durchgeführt werden.

Individueller Therapieplan

Ein weiterer Vorteil der Methode ist, dass sie auch während einer Tumoroperation, z.B. an der Leber, problemlos angewandt werden kann. Dies ist insbesondere bei mehreren Lebermetastasen von Bedeutung, wenn eine Metastase mittels Operation gut erreichbar und entfernbar ist, die andere aber nur mit einer Mikrowellensonde. Somit hat der Chirurg in diesen Fällen die Möglichkeiten zur verbesserten Tumorentfernung.

Für jeden Patienten wird in einer interdisziplinären Tumorkonferenz (bestehend aus Onkologen, Chirurgen, Internisten, Radiologen und den anderen beteiligten Kliniken) ein individueller Behandlungsplan festgelegt. "Ziel ist eine auf den jeweiligen Patienten passgenau zugeschnittene Therapie. Solche individualisierten Therapiekonzepte können das Ergebnis erheblich verbessern", so Priv. Doz. Dr. Daniel Schubert, Chefarzt der Chirurgischen Klinik.

So werden im Klinikum Saarbrücken die verschiedensten Verfahren miteinander kombi-

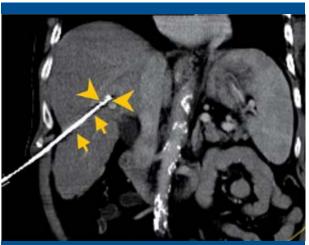


niert, um die bestmögliche Behandlung für den jeweiligen Patienten zu erreichen. Beispiele sind die Operation, lokale Ablationstechniken, die verschiedensten Bestrahlungstechniken, ambulante und/oder stationäre Chemotherapien oder auch die kathetergesteuerte lokale Chemoembolisation, ein weiteres interventionelles Verfahren, bei dem das Chemotherapeutikum direkt in die tumorversorgenden Blutgefässe injiziert wird und dabei gleichzeitig die Blutzufuhr zum Tumor abgeschnitten wird, damit er sozusagen 'austrocknet'.

"Dieses ist der große Vorteil des Onkologischen Zentrums im Klinikum Saarbrücken, denn hier sind alle Möglichkeiten gebündelt, an einem Ort, verfügbar", so Dr. Christian Braun, Ärztlicher Direktor des Klinikums Saarbrücken.

Ansprechpartner/Kontakt:

NetzwerkLP@klinikum-saarbruecken.de Sekretariat der Allgemeinchirurgie: Tel. 0681 / 963-2441 Sekretariat der Inneren Medizin I: Tel. 0681 / 963-2531



Zentral in der Leber gelegener Lebertumor: Dieser ist mit einer Operation nur schlecht entfernbar. Die Mikrowellen-Sonde wird in den Tumor eingebracht (Pfeile).



Kontrolle nach der Ablation: Der Tumor wurde mit einem umgebenden Sicherheitsabstand mittels Hitzeeinwirkung zerstört. Die umgebenden Gefäße bleiben erhalten.



Unsere Kompetenz für Ihre Zukunft Finanzberatung für Ärztinnen und Ärzte

Entscheiden Sie sich bei der Finanzberatung für einen erfahrenen Partner. Wir von der Deutschen Ärzte Finanz bieten seit Jahrzehnten hochwertige Beratungs-, Produktund Serviceleistungen speziell für Heilberufe.

Exakt auf Ihre berufliche Laufbahn, Ihre Wünsche und Ziele abgestimmt, entwickeln wir für Sie ein ganzheitliches Finanzkonzept. Dabei profitieren Sie von unserem Knowhow und unserer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit

- der Deutschen Ärzte-Versicherung
- der Deutschen Apotheker- und Ärztebank
- den ärztlichen Berufsverbänden Interessiert? Dann informieren Sie sich jetzt!

Deutsche Ärzte Finanz

Service-Center Homburg/Saar Kirrberger Straße 32 66424 Homburg Telefon: 0 68 41/95 99 80

Telefax: 0 68 41/95 99 820 E-Mail: hbb.ohg@aerzte-finanz.de



Alle Urarina-Frauen tragen rote Blusen

600 Kilometer Flussweg zur nächstgrößeren Stadt ...

Interview mit Dr. Andreas Langeheinecke, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin I des Klinikums Saarbrücken.

Der Mediziner setzt sich für die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Indianern im Amazonasgebiet ein. Seit 16 Jahren engagiert er sich als Vorstandsmitglied des Freundeskreises Indianerhilfe e.V.

Das Klinikum Saarbrücken und der Lionsclub St. Johann unterstützen diese Arbeit wie auch die Veranstaltung am 28. Juni 2014 im Klinikum g zum Thema "Der internationale Patient Aktuelles aus Flüchtlings- und Tropenmedizin".

Akut: Warum ist Flüchtlings- und Tropenmedizin ein wichtiges Thema für eine Fortbildungsveranstaltuna?

Dr. Langeheinecke: Das Thema der Tagung "Der internationale Patient - Aktuelles aus Flüchtlings- und Tropenmedizin" ist aus zwei Gründen wichtig: Das Klinikum hat im Saarland aufgrund des Versorgungsauftrages des Ministeriums die einzige Sonder-Isolierstation für Patienten mit hoch übertragbaren Infektions-Erkrankungen wie Lassa und Ebola und einen infektiologischen Schwerpunkt, so dass neben Tuberkulose und HIV auch regelmäßig Patienten mit Tropenkrankheiten zu uns kommen. Tropenmedizin ist seit meinem Engagement in Peru auch eines meiner Interessensgebiete. Deswegen haben wir gute Kontakte zu international anerkannten Fachleuten, die wir nicht nur bei schwierigen Fällen beratend hinzuziehen, sondern auch für die Tagung gewinnen konnten.

Der zweite Grund ist, dass allen, die im Gesundheitsbereich arbeiten, der Umgang mit Flüchtlingspatienten häufig Kopfzerbrechen bereitet. Zum einen, weil wir sehr junge Menschen in sehr schlechtem gesundheitlichen Allgemeinzustand mit bei uns fast unbekannten Erkrankungen sehen. Und zum anderen, weil es besonderen Einfühlungsvermögens bedarf, um diesen häufig traumatisierten Flüchtlingen nicht nur medizinisch gerecht zu werden.

Akut: Was hat Sie nach Peru verschlagen und wann waren Sie dort?

Dr. Langeheinecke: Ich war das erste Mal ab Februar 1998 durchgehend zwei Jahre am Rio Chambira. Der Chambirafluss mündet in den Amazonas. Sein Flussbecken ist etwa dreimal so groß wie das Saarland. Dort leben etwa 4100 Urarina-Indianern und 600 Mestizen. Ich war damals gerade im dritten Jahr meiner Facharztausbildung und sah eine Annonce, die ein spanisch sprechendes Ärztepaar für den Freundeskreis Indianerhilfe e.V. suchte. Fremde Länder und Kulturen haben mich schon immer interessiert, spanisch sprechen konnte ich auch. So fand ich mich nach einem halben Jahr Vorbereitung in der Geburtshilfe, Chirurgie und Zahnheilkunde plötzlich 600 Kilometer Flussweg von Iquitos entfernt, der nächstgrößeren Stadt; sie zählt 400 000 Einwohner. Die Leute in den Sumpfgebieten am Chambira haben noch ganz unverfälscht gelebt. Sie haben mit dem Blasrohr gejagt, die Männer hatten teilweise vier Frauen und die Frauen und Kinder haben sich vor uns "Gringos" versteckt. Viele Eingeborene haben damals zum ersten Mal Weiße gesehen. Das ist heute schon ganz anders geworden.

Akut: Was haben Sie für die Indianer in Chambira erreichen können?

Dr. Langeheinecke: Ein Jahr zuvor hatte der Freundeskreis Indianerhilfe, der sich schon seit 1958 für die indigene Bevölkerung in Peru engagiert, einen Vertrag mit dem peruanischen Gesundheitsministerium über den Aufbau einer Gesundheitsstation geschlossen. Mitte der 90er Jahre war aus Brasilien eine sehr bedrohliche Malariaepidemie herübergeschwappt, das peruanische Gesundheitssystem war nach den Terrorismusjahren noch nicht wieder leistungsfähig, der peruanische Staat suchte Hilfe bei ausländischen Organisationen.

Der Freundeskreis wollte nach dem Modell der Hilfsprojekte Albert Schweitzers in Lambarene (Westafrika) eine Klinik und ein Projekt zur Eindämmung der Malaria aufbauen. Das war damals meine Aufgabe.





Blick auf die Klinik im Jahr 2013

Im Februar kamen wir an den Chambira, wir bauten eine Klinik auf und konnten sie im August 1998 einweihen. Diese wird von den peruanischen Behörden übrigens wie jede peruanische Einrichtung anerkannt. Damit hatten wir einen Stützpunkt, in dem wir zum einen Menschen stationär behandeln konnten, und von dem aus wir unsere Malariatrupps bis in die hintersten Dörfer des Chambira schicken konnten.

Akut: Mit welchen Maßnahmen konnten Sie gegen die Malaria angehen?

Dr. Langeheinecke: Ganze Dörfer waren damals an Malaria erkrankt. In Dörfern mit etwa 100 Einwohnern gab es mindestens zehn bis zwölf Malariakranke. Malariamedikamente bekamen wir von der Gesundheitsbehörde. Zusätzlich sprühten wir die Holzbalken der Häuser mit - für Menschen unschädlichen - Insektenmitteln gegen die Malariafliegen ein. Die dritte, sehr wichtige Maßnahme, das Herzstück sozusagen, war das Ausbilden von Gesundheitshelfern vor Ort, so genannten Promotoren. Denn eines der Hauptprinzipien der Indianerhilfe ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Durch diese von uns ausgebildeten Promotoren können sich die Menschen, wenn von uns niemand verfügbar ist, selber helfen. Sie bekommen die entsprechenden Materialien und Medikamente an die Hand und werden von uns so angeleitet, dass sie Blutproben selbst nehmen, eine Verdachtsdiagnose stellen können, die Medikation an das Alter anpassen, Spritzen geben können und vieles mehr. Das funktioniert sehr gut und zuverlässig. Besonders interessant war, dass am Anfang keiner der zukünftigen Promotoren lesen und schreiben konnte.

Wenn wir mit den Malariatrupps in die Dörfer kamen, wurden uns natürlich auch immer



Die Helfer sind mit gelben Bananenbooten auf dem Chambira unterwegs

Patienten mit anderen Krankheiten vorgestellt. So haben wir am Chambira Epidemien mit Keuchhusten, in späteren Jahren auch Masern und Windpocken miterlebt, alles von außen eingeschleppte Erkrankungen. Es gibt auch eine Menge anderer Infektionskrankheiten wie Dengue, Lungenentzündung, schwere Durchfallerkrankungen, Cholera, Tuberkulose, aber auch Schlangenbisse, Verletzungen (z.B. Jagd- und Machetenverletzungen), Hauterkrankungen, jede Art von Würmern, Frauenerkrankungen rund um die Schwangerschaft. Uns gelang es auch, die erste Gelbfiebererkrankung nach mehreren Jahren in Peru zu diagnostizieren. Das Land war früher von Gelbfieber-Epidemien schwer geplagt. Der damals erste diagnostizierte Fall war ein Kind, das überlebt hat. Die Konsequenz: Impfaktionen mit einer hohen Durchdringung. Ein großes Problem ist bis heute die hohe Sterblichkeit von Säuglingen. Das ist der Grund, warum die Urarina-Indianer ihren Kindern erst einen Namen geben, wenn sie das erste Lebensjahr überlebt haben.

Akut: Sie sind seit 16 Jahren im Vorstand des Freundeskreises und für das Projekt in Chambira und die Indianer Perus engagiert. Was hat sich in der Zeit verändert?

Dr. Langeheinecke: Die Menschen haben über die Jahre Vertrauen zu uns entwickelt. Das zeigt sich daran, wie gut unsere gesundheitlichen Angebote angenommen werden. Die Verständigung wird dadurch viel einfacher, vor allem mit den Frauen, die ihre Scheu verloren haben. Sie erkennen uns an dem gelben bananenförmigen Boot, das sie "Fanara" nennen. Fanara heißt dort Banane und unsere Organisation nennt sich dort FAAN. Mittlerweile lassen sich selbst die bedeutendsten Häuptlinge und deren Kinder problemlos impfen. Die Frauen nehmen die Verhütungsangebote (Drei-Monats-Spritzen) des peruanischen Staates



an. Die werden übrigens auch von den Promotoren appliziert. Wir haben auch andere Einrichtungen wie einen Kindergarten und das Schulsystem unterstützt. Das führt dazu, dass der Analphabetismus zurückgeht. Und noch eins: Immer mehr Urarinas lassen sich inzwischen registrieren und erhalten einen Pass. Das hat den Vorteil, dass sie Kindergeld und eine Art Krankenversicherung erhalten.

Akut: Was wären Ihre Wünsche für die Menschen am Chambira?

Dr. Langeheinecke: Es geht für die indigene Bevölkerung Perus darum, sie so zu begleiten, dass sie nicht untergeht – sowohl gesundheitlich als auch kulturell. Der Freundeskreis Indianerhilfe bestärkt sie in ihrer Selbstachtung, in ihrer Würde und in der Wertschätzung ihres kulturellen Wissens. Es ist gut, wenn sie ein Bewusstsein entwickeln für den Unterschied zwischen Kenntnissen und Werten aus der eigenen Kultur und solchen, die von außen hereingetragen werden. Gleichzeitig wünsche ich ihnen den Zugang zu sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung und zu Bildung. Dingen, die dazu beitragen, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, ohne dabei ihren Anspruch auf das eigene Land, die eigene Identität und die Erhaltung ihrer Umwelt und ihrer Lebensressourcen zu verlieren. Ich weiß natürlich, dass das eine Gratwanderung ist.

Akut: Was haben Sie von den Menschen am Chambira gelernt?

Dr. Langeheinecke: Einbaum-Fahren und Fischen. Zum Jagen mit Blasrohr hat es nicht gereicht. Ich bewundere den Mut und die Zähigkeit der Menschen vor Ort. Wir haben gemerkt, wie wichtig Rituale sind, das haben wir uns bei den Schamanen abgeguckt.

Bei komplizierten Erkrankungen sind wir dazu übergegangen, dass wir die Medikamente nicht einfach mit einem Glas Wasser verabreicht haben, sondern erst nach einem speziellen Getränk aus zerstampften Bananen und nachdem wir den Rücken mit Alkohol eingerieben und befächert haben. Die Menschen ließen sich für gemeinsame Projekte erst gewinnen, wenn man viel Zeit mitgebracht hat und mit ihnen gefeiert hat.

Akut: Haben Sie heute noch mit den Menschen dort zu tun?

Dr. Langeheinecke: Die Klinik am Chambira hat mittlerweile eine Parabol-Antenne, so schickt das Team regelmäßig schwierige tropenmedizinische Fälle zur Diskussion und Beratung per Internet zu mir nach Saarbrücken. Tropenmedizin findet bei uns also täglich statt.

Dank der Entscheidung des Klinikums Saarbrücken und des Lions Club St. Johann, die Arbeiten zu unterstützen, gehe ich davon, dass wir die Zusammenarbeit fortführen und vielleicht weitere Interessierte und Sponsoren finden. Nicht nur Erkrankungen, auch humanitäre Hilfe kann ansteckend sein. Darauf setzen wir, denn der Freundeskreis www.indianerhilfe.de lebt ausschließlich von Spenden.



1998: Nach dem ersten Gesundheitshelferkurs stellten sich die Teilnehmer zu einem Foto; rechts Dr. Andreas Langeheinecke



Der internationale Patient. Aktuelles aus der Flüchtlings- und Tropenmedizin

Fortbildungsveranstaltung am Samstag, 28. Juni 2014, 9 Uhr Ort: Casino des Klinikums Saarbrücken

Anschließend: Öffentliche Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Indianerhilfe e.V.

Durch zunehmenden Reiseverkehr, Migration und bei uns lebende Flüchtlinge sind Patienten, die in die Tropen reisen sowie Patienten, die aus einer anderen Kultur zu uns zur Behandlung kommen, mehr und mehr zur Normalität geworden. Insofern bekommt die Tropenmedizin auch in unseren Breitengraden immer mehr Relevanz.

Welche Informationen brauchen Mediziner, um den Flüchtlingen bei der Betreuung und Behandlung gerecht zu werden? Wie viele Flüchtlinge leben bei uns im Saarland? Wo und auf welchem Weg kommen sie zu uns, was haben sie hinter sich? Wo sind sie im Saarland untergebracht, wie sieht ihre medizinische Betreuung aus, welche Rechte haben Sie und welche die behandelnden Ärzte?

Weitere Themen der Fortbildung sind:

- State of the Art: Reiseimpfungen, Tuberkulose
- Übersicht: Dengue-Fieber und Chikungunya-Fieber
- Strategien gegen Unterernährung und Armut?

Zu der Fortbildung der Klinikum für Innere Medizin I des Klinikums Saarbrücken am 28. Juni 2014 kommen namhafte Referenten nach Saarbrücken. Die Veranstaltung wird durch den Lions Club St. Johann und das Klinikum Saarbrücken ermöglicht.

Das Programm finden Sie ab Mitte Mai auf der Homepage der Klinikums, www.klinikumsaarbruecken.de.

Im Anschluss an die Fortbildung findet in diesem Jahr in Saarbrücken die Jahreshauptversammlung des "Freundeskreis Indianerhilfe e.V." statt, einer Organisation, die sich schon seit über 50 Jahren der Begleitung von wenig privilegierten Menschen in Südamerika, meist Indianern, widmet.

Informationen zur Indianerhilfe siehe im Internet unter: www.indianerhilfe.de





Denk an mich. Dein Rücken.

Rückengerechtes Arbeiten in der Pflege: Kleine Hilfsmittel – großer Nutzen!

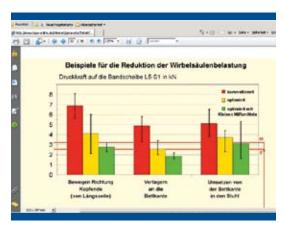
Von der Arbeitssicherheitsbeauftragten Christina Moskau

Beschäftigte im Gesundheitswesen leiden überdurchschnittlich häufig an Erkrankungen der Wirbelsäule und des Bewegungsapparates. Sie machen etwa ein Drittel aller Fehltage der Pflegekräfte aus. Gerade die Routinetätigkeiten wie z. B. der Transfer des Patienten vom Bett zum Rollstuhl oder auch die Lagerung der Patienten im Bett stellen eine hohe Belastung für den Rücken der Pflegekräfte dar. Darüber hinaus ist die Belastung abhängig vom Körpergewicht und der Mobilität der Patienten. Das bedeutet: Mit zunehmendem Gewicht und zunehmender Immobilität der Patienten steigt auch die Belastung für den Pflegenden.

Als Präventivmaßnahmen wurden in den letzten Jahren verschiedene Konzepte für rückengerechtes Arbeiten in der Pflege entwickelt. Die Modelle zielen meist auf die rückengerechte Haltung und die ergonomische Arbeitsweise der Beschäftigten ab.

Präventionskonzept des Klinikums Saarbrücken

Bereits seit Jahren werden im Klinikum Saarbrücken die Pflegekräfte hinsichtlich ergonomischer Arbeitsweisen beim Transfer von Patienten geschult. Dazu wurden mit Unterstützung der Unfallkasse Instruktoren im rückengerechten Patiententransfer ausgebildet, die ihr Wissen innerbetrieblich an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Dieses System ist inzwischen im Klinikalltag fest verankert. Allerdings war bisher der zusätzliche Einsatz von Hilfsmitteln nicht als Schwerpunkt in diese Schulungen integriert.



Durch den Einsatz kleiner Hilfsmittel können die körperliche Belastung von Pflegekräften beim Umgang mit Patienten nochmals deutlich vermindert werden. Diese reduzieren nicht nur die Belastungen auf den Bewegungs- und Stützapparat der Pflegekräfte, sondern steigern auch die Pflegequalität für den Patienten. So wurde in der Forschungsstudie "Lendenwirbelsäulenbelastung bei ausgewählten Pflegetätigkeiten mit Patiententransfers" wissenschaftlich belegt, dass durch optimales Bewegungsverhalten, kombiniert mit dem Einsatz kleiner Hilfsmittel, die Wirbelsäulenbelastung der Pflegekräfte deutlich reduzieren wird (siehe Diagramm grüne Säulen).

Kleine Hilfsmittel in der stationären Pflege

Während kleine Hilfsmittel in der häuslichen Pflege schon weit verbreitet sind, ist der Einsatz in Krankenhäusern und Kliniken noch nicht Standard. Daher hat das Klinikum Saarbrücken in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Saarland und einer Präventionsberaterin aus der Vielzahl der am Markt vorhanden kleinen Hilfsmittel die effektivsten für die stationäre Pflege im Klinikum Saarbrücken ausgewählt. Im Fokus standen dabei insbesondere die von den Pflegekräften sehr häufig ausgeführten Tätigkeiten "Höherlagern zum Kopfende hin" und "Umsetzen von der Bettkante in den Rollstuhl".

Zu Beginn des Projektes wurden für zwei Stationen der Orthopädie/Unfallchirurgie Gleitmatten, Antirutschmatten und Haltegurte als neue Hilfsmittel angeschafft. Die auf den Stationen bereits vorhandenen Rollbretter und Rutschbretter aus dem rückengerechten Pati-





ententransfer konnten weiterhin genutzt werden. Alle Pflegekräfte der beiden Stationen wurden zeitnah in der Anwendung aller Hilfsmittel durch die externe Präventionsberaterin geschult. Anschließend konnten die kleinen Hilfsmittel direkt in die tägliche Arbeitsroutine integriert werden.

Die Auswahl an unterschiedlichen Hilfsmitteln ermöglicht es den Pflegekräften, zukünftig das geeignete Hilfsmittel für den jeweiligen Patienten und Transfer auszuwählen. Zusätzlich kommt es durch die Ausnutzung und Förderung der Patientenressourcen zu einer weiteren Entlastung der Pflegekräfte. Im Vergleich zu den Transfertätigkeiten ohne Hilfsmittel sind Lagerungen und Positions-veränderungen von übergewichtigen Patienten deutlich rückenschonender möglich.

Ausblick

Zukünftig werden alle Stationen im Klinikum Saarbrücken mit kleinen Hilfsmitteln - je nach fachlicher Ausrichtung der Station und Krankheitsbildern der Patienten - ausgestattet und die MitarbeiterInnen in deren Anwendung geschult. Der entscheidende Faktor wird sein, eine ergonomisch optimierte Arbeitsweise mit der Verwendung kleiner Hilfsmittel zu kombinieren und dies in die Pflegeroutine zu integrieren.



Das Klinikum Saarbrücken wird durch die routinemäßige Anwendung kleiner Hilfsmittel in der Pflege sowohl die körperliche Belastung der Pflegekräfte deutlich reduzieren als auch die Pflegequalität seiner Patienten steigern können.

Wir bringen Sie in Bewegung...

Wir bringen Sie in Bewegung mit:

- Ambulanter Rehabilitation Zulassung für alle Kostenträger
- Physiotherapie
- Massage/Lymphdrainage
- Ergotherapie
- Wassergymnastik
- Med. Aufbautraining
- Prävention



Theodor-Heuss-Str. 130 66119 Saarbrücken Telefon 06 81 394 678-0 Telefax 06 81 394 678-88 Internet: http://www.tzw-gmbh.de E-Mail: info@tzw-gmbh.de

... mit jedem Tag ein bisschen mehr



Olga-Luise kann wieder zubeißen

Mädchen aus Angola hatte eine Mundsperre und bekam Hilfe im Klinikum Saarbrücken

Wieder hat der Leitende Oberarzt der Klinik für Mund-, Kiefer-, und Gesichtschirurgie sowie Plastische Operationen des Klinikums Saarbrücken, Dr. Dr. Herbert Rodemer, einem Kind aus einem Krisengebiet geholfen. Olga-Luisa kommt aus Angola und ist acht Jahre alt. Sie war vom Friedensdorf Oberhausen, das sich seit über 40 Jahren für die medizinische Versorgung in Deutschland von Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten einsetzt, ins Klinikum Saarbrücken vermittelt worden.

Als das Mädchen in der Kinderklinik des Klinikums Saarbrücken aufgenommen wurde, konnte sie ihren Mund nur wenige Millimeter öffnen. Auf ihrem Speiseplan stand nur weiches oder passiertes Essen. Am liebsten trank sie Kakao.

Bei einer mehrstündigen Operation gelang es dem Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dr. Dr. Rodemer, die Verknöcherung im Kiefer aufzutrennen und den Kiefer zu mobilisieren. Jetzt war es an Olga-Luisa, ihren Mund täglich immer ein wenig weiter zu öffnen. So schaffte sie es, wieder kräftig zuzubeißen und zu kauen. "Und zwar am liebsten Bananen oder Volkornbrot mit Frischkäse", erzählt Stationsleiterin Gabi Thiel von der Kinderklinik, die sich zusammen mit ihrem Team um das Mädchen gekümmert hat. Marlene Reucher vom Inner Wheel Club des Rotary Clubs Saarbrücken St. Johann brachte eine Kleiderspende für Olga-Luise vorbei.





Die kleine Olga-Luise kann den Mund endlich wieder öffnen; mit auf dem Foto der leitende Oberarzt Dr. Dr. Herbert Rodemer.

Der Leitende Oberarzt Dr. Dr. Rodemer vermutet, dass das Mädchen vor Jahren eine Kiefergelenksentzündung hatte, die in ihrer Heimat nur unzureichend behandelt wurde. Mit der Konsequenz, dass es zu diesen Verknöcherungen im linken Kiefergelenk kam, medizinisch: Ankylose. Nach einem vierwöchigen stationären Aufenthalt wurde die Kleine wieder ins Friedensdorf entlassen. Bevor sie zurück nach Angola fliegt, kommt sie noch einmal zu einer ambulanten Abschluss-Untersuchung ins Klinikum Saarbrücken.

Schon häufiger hat der Saarbrücker Arzt Kinder mit Gesichts- und Kieferverletzungen aus Krisen- und Kriegsgebieten operiert. Dr. Dr. Herbert Rodemer wurde vor Jahren wegen seines sozialen Engagements auch als "Saarlands Bester" ausgezeichnet. Das Klinikum Saarbrücken unterstützt das Friedensdorf Oberhausen seit Jahren, wenn es darum geht, Kinder aus Krisengebieten operativ zu versorgen.



Prof. Dr. Christian Teping auf der Focus-Bestenliste

Der Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde des Klinikums Saarbrücken, Prof. Dr. Christian Teping (Foto), ist in der Focus-Ärzteliste 2013 als Topmediziner ausgewiesen –und zwar für die Bereiche Linsenchirurgie und refraktive Chirurgie des Auges.

Damit zählt er laut Focus in seinem Fachbereich bundesweit zu den 45 besten Augenärzten. Und das kommt nicht von ungefähr.

Prof. Dr. Teping: "Wir sind gegenüber neuen Verfahren und Operationstechniken in der Augenheilkunde sehr aufgeschlossen. Unser Hauptziel ist es, die Funktionen des Auges und die Sehkraft unserer Patientinnen und Patienten bestmöglich zu erhalten beziehungsweise wieder herzustellen." Zum Beispiel durch das Einsetzen moderner Linsen bei der refraktiven Linsenchirurgie: Hier wird dem Patienten eine künstliche Linse eingesetzt, die sogenannte Intraocularlinse. Diese ersetzt oder unterstützt die eigene Linse Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Hornhautverkrümmung und Alterssichtigkeit können so im Augeninneren korrigiert werden.

Neben den Linsenimplantationen gibt es am hinteren Augenabschnitt auch erfolgreiche Therapien gegen die Makuladegeneration, zum Beispiel die Einspritzung hochaktiver Substanzen in den Glaskörperraum des Auges. Auch bei dem Grünen Star oder schweren Hornhauterkrankungen gibt es heute neue Erfolg versprechende Behandlungen, die im Klinikum durchgeführt werden.

Zu den häufigsten Eingriffen in seiner Klinik gehören die Operationen des Grauen Stars, die überwiegend ambulant vorgenommen werden. Insgesamt haben die Augenärzte des Klinikums Saarbrücken im vergangenen Jahr 5700mal ambulant oder stationär operiert.

Diese Auszeichnung bestätigt die sehr gute Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, angefangen von den Medizinischen Fachangestellten, über die Assistenz-, Fach- und Oberärzte, freut sich der 61 Jahre alte Augenarzt, der in diesem Jahr die Augenklinik des Klinikums Saarbrücken 25 Jahre leitet.

Übrigens: Die Ärzteliste des Focus ist das Ergebnis von Umfragen bei Selbsthilfegruppen, Patientenverbänden, Fachärzten und Fachgesellschaften sowie der Auswertung wissenschaftlicher Publikationen.



Prof. Dr. Daniel Grandt in Sachverständigenkommission berufen

Das Institut für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) hat den Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Prof. Dr. Daniel Grandt (Foto), zum Mitglied der Sachverständigenkommission für die Erstellung und die Auswahl der Prüfungsfragen für die Medizinischen Staatsexamina für die Bereiche Innere

Medizin, Pharmakologie und Arzneimitteltherapiesicherheit berufen. Davon können auch die Ärzte in der Ausbildung, die ihr Praktisches Jahr im Klinikum absolvieren, profitieren. Prof. Dr. Grandt plant, für sie zusätzliche Lehrangebote im Klinikum zu machen.





Ursula Haier erhält Bürgermedaille der Stadt Saarbrücken

Die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Ursula Haier (Foto) erhält die Bürgermedaille der Stadt Saarbrücken. Damit wird ihr Engagement rund um den Förderverein Känguruh-Kinder e. V. gewürdigt, dem sie seit Gründung im Februar 1996 als zweite Vorsitzende zur Verfügung steht.

Ursula Haier hat im Klinikum Saarbrücken ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin absolviert und hat gerade mit der Fachweiterbildung zur Anästhesie- und Kinderintensivpflegerin begonnen. Am 2. Januar 2014 feierte sie 25jähriges Arbeitsjubiläum im Klinikum Saarbrücken. Seit Januar 1992 arbeitet sie auf der Frühgeborenenstation des Klinikums Saarbrücken. Sie lernte 1993 das Ehepaar Huy kennen, deren Zwillinge im Klinikum viel zu früh zur Welt kamen und leider

nicht überlebt haben. Aus den Erfahrungen im Klinikum als Patientin initiierte Sylvia Huy den Förderverein Känguruh-Kinder e. V. und gewann Ursula Haier als Mitstreiterin.

Ursula Haier formuliert die Zielsetzung des Vereins wie folgt: "Wir wollen mit den Spenden Dinge finanzieren, die im Krankenhaus-Etat nicht vorgesehen sind. Damit soll Eltern und Kindern der oft monatelange Krankenhausaufenthalt angenehmer gestaltet werden." Der Verein hat die Kinderintensivstation in den vergangenen Jahren mit mehr als 250 000 Euro unterstützt. Angeschafft wurden anfangs Känguruhstühle, später auch medizinische Geräte. Der Förderverein hat außerdem dafür gesorgt, dass ein Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet und ausgestattet wurde.





In Deutschland ganz weit vorne.

Orthopädietechnik

Rehabilitationstechnik

Sanitätsfachhandel

Zentrale Saarbrücken: Beethovenstraße 11, 66125 Saarbrücken-Dudweiler, Tel.: 06897 - 95 29 1-0, Fax: 06897 - 95 29 1-29, E-Mail: info@doppler-online.com

Die Entscheidung fürs bessere Leben.

www.doppler-online.com





PD Dr. Christof Meyer neuer Vorsitzender der Saar-Chirurgen

Der Chefarzt des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie, PD Dr. Christof Meyer (Foto), ist neuer Vorsitzender der Saarländischen Chirurgen-Vereinigung. Er wurde bei der wissenschaftlichen Jahrestagung Mitte Januar 2014 in Saarbrücken mit großer Mehrheit gewählt. Die Saarländische Chirurgenvereinigung wurde 1992 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss von Chirurgen aus den unterschiedlichen Fachgebieten (Allgemein-, Gefäß-, Hand-, Herz-, Neuro- und Unfallchirurgie sowie Plastische und Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie). Chirurgen aller Generationen sind hierbei vereinigt, unabhängig davon, ob sie im Krankenhaus oder in der Praxis tätig sind. Die Zusammenarbeit besteht im regen Austausch von fachlichen und berufspolitischen Themen. Neben der Wissenschaftlichen Jahrestagung, die traditionell im Januar stattfindet, widmet

sich eine Sommerveranstaltung aktuellen Themen. Die Vereinigung umfasst derzeit über 180 Mitglieder, überwiegend aus dem Saarland, aber auch aus Rheinland-Pfalz und anderen angrenzenden Ländern.

PD Dr. Christof Meyer: "Der neue Vorstand möchte die hervorragende Arbeit von Dr. Matthias Schelden und Professor Dr. Cornelia Cedzich fortsetzen." Dazu gehört es auch, angehende Ärztinnen und Ärzte für eine Facharztausbildung in der Chirurgie zu begeistern sowie junge Chirurgen für die Mitarbeit und Weiterentwicklung der Saarchirurgen-Vereinigung zu gewinnen. "Deshalb werden wir im Sommer eine Veranstaltung organisieren, die gezielt Nachwuchsmediziner anspricht."







Ruderweltmeisterin Anne Beenken als Pflegepraktikantin im Klinikum

Anne Beenken, 19 Jahre jung, ist Medizinstudentin im 1. Semester an der Charité in Berlin. Sie ist strahlend, groß, schlank und blond. Gerade absolviert sie für vier Wochen ihr Pflegepraktikum auf der Station 52 (Orthopädie, Unfall- und Gefäßchirurgie) des Klinikums Saarbrücken. Die Saarbrückerin wurde im Klinikum geboren - daran kann sie sich zwar nicht mehr erinnern, aber der Draht zum Klinikum ist dadurch fest gespannt. Warum also nicht das erste von drei erforderlichen Pflegepraktika hier, in der Heimat, absolvieren?

Annes Kindheit und Jugend sind geprägt durch das Ludwigsgymnasium und immer mehr auch durch das Rudern auf der Saar. Zum Rudern kam sie über das Kinderferienprogramm der Stadt, den Kinderkakadu. Die erste Zeit trainierte sie nur wenig. Da war sie auch nicht besonders erfolgreich. Und auch ihr Trainer hätte damals nicht auf sie gewettet. Bis sie entschied: "Entweder höre ich jetzt mit dem Rudern auf oder ich mache ich es richtig."

Und offensichtlich ist das bei Anne Beenken so, dass sie das, was sie "richtig" macht, auch wirklich gut macht: Nachdem sie anfing, täglich zu trainieren, wurde sie immer besser. Es gab immer mehr Rennen, bei denen sie an allen vorbei zog. Bis sie schließlich im Juni 2011 deutsche Juniorenmeisterin wurde und sich damit für die Weltmeisterschaften in England qualifizierte. Gleich zwei Mal hintereinander, 2011 und 2012, wurde sie dann Junioren-Weltmeisterin im Einer. Seither gewinnt sie bei fast allen Wettbewerben und verbessert stetig ihre persönliche Bestzeit. Das nächste Ziel? Keine Frage: Jetzt wird für Olympia trainiert, 2016 in Rio.

Keine Lust, ewig auf einen Studienplatz

Anne Beenken muss Stunden und Tage mit dem Training auf der Saar zugebracht haben, dazu kamen Wettbewerbe an Wochenenden und in den Ferien Trainingslager - und auch in der Schule war sie unter den Besten. Letztes



Anne Beenken auf Station, ganz locker und professionell bei Dreharbeiten zu einem Film der Stiftung Initiative Werte Stipendium aus Frankfurt, die sie bei ihrem Drahtseilakt zwischen sportlicher und beruflicher Karriere unterstützt. Bei dem Mentorenprogramm der Stiftung helfen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft jungen Sportlern, die "Brücke zwischen Sport, Brot und Butter" (Hilger Pothmann, Personalleiter Region Nord, Deutsche Bank) hinzubekommen.



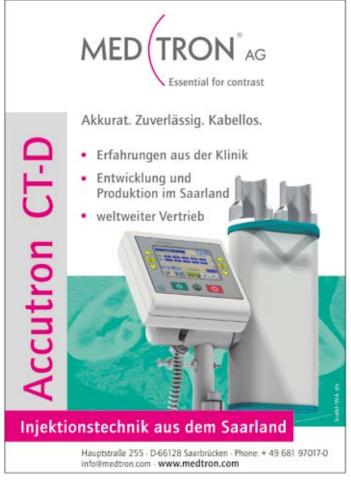
Jahr schloss sie dort als Jahrgangsbeste mit einem Schnitt von 1,0 ab. "Denn ich wollte unbedingt einen Studienplatz haben. Schließlich", so Anne, "wusste ich schon lange, dass ich Ärztin werden will."

Doch wie geht das, jeden Tag trainieren und dabei studieren? Anne gibt zu, dass es vor allem gerade jetzt, im Pflegepraktikum, etwas schwierig ist, wo sie erst gegen 14 Uhr ihre Station verlässt, eine kurze Pause einlegt, um dann wieder ins Ruderboot zu steigen, und danach keine Party, denn: "Um halb fünf Uhr morgens klingelt ja schon wieder der Wecker!". Bummeln ist nicht.

In Berlin dagegen scheint alles gut zu gehen. Als Mitglied des Deutschland-Kaders kann sie täglich ihre Trainingseinheiten im Olympiastützpunkt in Berlin absolvieren. Sie hat eine nette Dreier-WG gefunden, wohnt mit einer anderen Ruderin vom Olympiastützpunkt und einer Medizinstudentin zusammen. Ihre Verbundenheit zum Heimatverein zeigt sie, indem sie bei Regatten weiterhin für den Ruderverein Saarbrücken an den Start geht. Und dank des Werte-Stipendiums zur Förderung von Nachwuchssportlern, das sie 2012 von der Stiftung Initiative Werte Stipendium erhielt, muss sie auch nicht wie manch ein anderer Student für ihren Lebensunterhalt jobben gehen. Das hält ihr den Rücken frei für die Rückenarbeit im Ruderboot.

So gut ihr das Pflegepraktikum auf Station 52 gefallen hat - die Kolleginnen und Kollegen haben sie gut aufgenommen, die Ärzte erklären ihr vieles - die nächsten beiden Praktika möchte sie doch gerne in anderen Kliniken machen: "Drei Pflegepraktika – drei Perspektiven" ist ihre Devise. Sie ist neugierig, das nächste Praktikum in der Charité zu absolvieren, wo sie durch ihren zweiwöchentlichen Untersuchungskurs im Studium schon Medizin auf höchstem Niveau kennengelernt hat.

Anne Beenken geht ihren Weg, da sind wir sicher, und wir wünschen ihr weiterhin viel Glück dabei und drücken ihr die Daumen!





eMail: info@heidt-gmbh.de

Mit Mitte 40 noch einmal auf die Schulbank

Bärbel Sprunck bestand die Prüfung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin als Drittbeste

Mit über 40 noch mal die Schulbank drücken und einen Beruf von der Pike auf lernen? Für viele Menschen in Deutschland ist das schwer vorstellbar. Bärbel Sprunck (Foto) aus Holz hat es gewagt. Ende März hat die 46jährige als Drittbeste die Prüfung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken bestanden. Und darauf kann sie stolz sein.

Seit dem 1. April arbeitet sie als examinierte Pflegekraft auf der Station 46 des Klinikums Saarbrücken.

Nur wenige Menschen in Deutschland trauen es sich mit über 40 zu, noch einmal von vorne anzufangen und eine Ausbildung zu machen. Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes waren es im Jahr 2012 nicht einmal 1.100 Menschen, die in der Mitte ihres Lebens eine Ausbildung anfingen.

Dabei ist es für Bärbel Sprunck bereits die dritte abgeschlossene Ausbildung. Nach dem Hauptschulabschluss hat sie eine Lehre als Metzgereifachverkäuferin absolviert. "Eigentlich wäre ich schon damals lieber weiter in die Schule gegangen", erinnert sie sich. "Aber meine Eltern waren der Meinung, "Mädchen heiraten sowieso'." So stand sie bis zur Geburt ihres ersten Sohnes im Jahr 1989 an der Wursttheke einer Metzgerei. Nach der Geburt ihrer Tochter widmete sie sich erst mal der Kindererziehung. Im Jahr 2000 - mit gerade mal 32 Jahren – begann sie eine Umschulung zur Bürokommunikationskauffrau, die sie mit Erfolg absolvierte. "Aber eine Festanstellung habe ich in diesem Bereich nie gefunden. Ich bekam immer nur befristete Verträge." Deshalb bewarb sie sich im Jahr 2007 kurzerhand als Stationshilfe im Klinikum Saarbrücken. Dabei hatte sie das erste Mal Kontakt zu Patienten und merkte, wie viel Freude ihr der Umgang mit schwer kranken Menschen machte. Sie arbeitete auf der Station 16 überwiegend mit krebskranken Menschen. Sie teilte das Essen aus, unterstützte die Patienten bei Aufnahme und Entlassung, machte Patiententransporte oder desinfizierte die Pflegeuntensilien. Diese

Aufgaben reichten ihr bald nicht mehr, sie interessierte sich für die Pflege. Das komplette Team der Station 16 machte ihr Mut, sich für eine Ausbildung zu bewerben. "Die haben mir das zugetraut", erzählt sie.

Und auch die Personalabteilung sicherte ihr Unterstützung zu. Sollte sie die Ausbildung abbrechen oder die Probezeit nicht bestehen, könne sie wieder als Stationshilfe arbeiten. So begann sie im April 2011 als älteste Schülerin des Kurses. Doch sie war nicht die einzige "Senior"-Schülerin. Eine weitere Teilnehmerin war auch schon Ende Dreißig.

Dieter Potdevin, Leiter der Krankenpflegeschule, dazu: "Ältere Teilnehmer müssen aufpassen, dass sie von den Jüngeren nicht in eine Mutter-Rolle gedrängt werden." Bärbel Sprunck konnte sich da ganz gut abgrenzen. "Mein Verhältnis zu den Mitschülern war eher kameradschaftlich." Auch hat und hatte sie keine Probleme damit, dass Jüngere ihr gegenüber weisungsbefugt sind. "Nur die Patienten haben sich schon mal gewundert, wenn ich gesagt habe, dass ich noch in der Ausbildung bin. Die Reaktionen waren aber immer positiv."

Ihre Kinder freuten sich, dass ihre Mutter die Herausforderung einer weiteren Ausbildung annahm. Und da die Tochter zu diesem Zeitpunkt ebenfalls eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken machte, blieb es nicht aus, dass die beiden regelmäßig am Küchentisch fachsimpelten.

Auch mit dem Lernen hatte Bärbel Sprunck keine Probleme. "Ich habe in den vergangenen Jahren diverse Ubungsleiterlizenzen für diverse Sportarten gemacht. Auch dafür musste ich viel pauken."

Grundsätzlich glaubt sie aber, dass Ältere anders lernen: "Junge lernen eher auswendig. Ältere hinterfragen mehr und beschäftigen sich so intensiver mit den Themen."



Aus Lehrersicht bestätigt Dieter Potdevin: "Ältere kommen ohne große Probleme wieder in einen Lernprozess." Und für die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bringen sie zwei entscheidende Vorteile mit: "Sie haben Lebenserfahrung und Weitblick."

Genau wie den jüngeren Kursteilnehmern kamen Bärbel Sprunck im zweiten Ausbildungsjahr Zweifel, ob die Ausbildung wirklich das richtige für sie sei.

Dennoch gibt es grundlegende Unterschiede, meint Bärbel Sprunck: "Die jüngeren Mitschüler wollen Leben retten. Ich will den Menschen beistehen, die nicht mehr viel Zeit haben", erklärt die frisch examinierte Pflegekraft. Zurzeit befindet sie sich in einer Übergangsphase: "Ich muss mich ins Team einfinden, bin Berufsanfängerin und habe gleichzeitig viel Verantwortung. Da fehlt mir jetzt doch ein wenig die jugendliche Unbeschwertheit. Aber ich bin froh, dass ich die Ausbildung gemacht habe." Ihr nächstes Ziel steht schon fest: "Ich möchte die Fachweiterbildung in Palliativpflege machen." Damit kommt sie ganz der gängigen Aufforderung zum "lebenslangen Lernen" nach…

Saarbrücker Chefarzt ist Vorsitzender der neu gegründeten Gesellschaft für fetale Entwicklung

Dass Krankheiten Erwachsener ihre Ursachen schon bei einer gestörten Entwicklung des Fötus im Mutterleib haben können, das wird mittlerweile durch zahlreiche Studien belegt.

So leiden immer mehr Menschen an Übergewicht und Störungen des Stoffwechsels – dem sogenannten Metabolischen Syndrom. Der Grundstein für solche und andere Störungen kann bereits im Mutterleib gelegt werden. Für die Entwicklung des ungeborenen Kindes spielen die körperliche Konstitution und das Hormon-Milieu der werdenden Mutter eine ebenso entscheidende Rolle wie die Menge und Qualität der Nährstoffe, die die Mutter während Schwangerschaft und Stillzeit zu sich nimmt. Insbesondere die Einwirkung toxischer Substanzen wie Alkohol oder Nikotin ist während der Schwangerschaft von großer Bedeutung.

Die Wechselbeziehungen zwischen dem Fötus und der Mutter über die Plazenta – hier findet der Austausch lebenswichtiger Stoffe statt sowie die Sauerstoffversorgung des ungeborenen Lebens - spielt eine große Rolle.

Zur Vertiefung und Bearbeitung diesbezüglicher wissenschaftlicher, aber auch klinischer Fragestellungen hat sich eine neue medizinische Fachgesellschaft gegründet: die Deutschen Gesellschaft für fetale Entwicklung (DGFE). In der Fachgesellschaft arbeiten Spezialisten unterschiedlichster Fachrichtungen zusammen.

Zum Vorsitzenden wurde der Chefarzt des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Saarbrücken, Prof. Dr. Jens Möller (Foto), gewählt. Ein weiterer Saarländer im Vorstand dieser Gesellschaft ist Prof. Dr. Siegfried Zabransky, Direktor des Instituts für Pädiatrische Endokrinologie und Präventivmedizin Homburg, der als Sekretär fungieren wird.





Krankenschwester der Intensivstation geht zu einem Einsatz auf die Philippinen



Sonja Faust (Foto) ist Krankenschwester auf Station 43. Die 29jährige hat in diesem Jahr ihr 10jähriges Jubiläum im Klinikum Saarbrücken – sie hat hier schon gelernt. Ende April flog sie für drei Wochen auf die Philippinen. Aber nicht etwa, um dort Sommerurlaub im Strandhotel zu machen. Sie wollte ihren Jahresurlaub einem guten Zweck widmen und hat sich einem Team aus Chirurgen und KrankenpflegerInnen aus dem Saarland angeschlossen, die auf den Philippinen medizinische Hilfe leisten. Ziel der Mission war die Insel Mindoro, wo Ureinwohner ("Mangyan") leben, die sich selbst eine OP nicht leisten könnten. Normalerweise werden die "Mangyan" von der German Doctors e.V. medizinisch betreut. Da die German Doctors jedoch nicht über ausreichend OP-Kapazitäten verfügen, wurden sie im April/Mai von dem Team aus dem Saarland tatkräftig unterstützt.

Rund 140 Schilddrüsen-, Krampfadern-, Leisten- und Bauch-Operationen werden in dieser Zeit von dem Team aus dem Saarland durchgeführt. Daneben werden pflegerisches und medizinisches Personal und Angehörige geschult. Sonja Faust erwartete also kein Urlaubsparadies, dafür meint sie aber: "Ich möchte meine Fähigkeiten in den Dienst dieser Menschen stellen und ihnen helfen, denn viele von ihnen müssten sterben, wenn sie nicht operiert würden." Vor allem freute sie sich auf die Erfahrung, auf die Wurzeln dessen, was sie einmal in der Krankenpflege gelernt hat,

zurückzugehen. Sie glaubt, dass man auch unter Bedingungen, die unter minimalstem technischem Einsatz stattfinden, hygienisch sauber und fachlich einwandfrei arbeiten kann. Und sie ist überzeugt, dass sie dabei auch für ihre Arbeit auf der Intensivstation noch einmal viel lernen, viel profitieren kann. "Aber natürlich", gibt sie zu, "ist auch ein bisschen Abenteuerlust dabei".

Den Flug bezahlten die Helfer aus ihrer eigenen Tasche, aber auch die Medikamenten-, Material- und Transportkost müssen irgendwie zusammen kommen. Der Hilfseinsatz wird am Ende voraussichtlich um die 25 000 Euro kosten. Deswegen bitten die Helfer um Geld- oder Sachspenden in Form von Medikamenten, Verbandsmaterial, Beatmungsschläuchen und anderen medizinischen Instrumenten. Ein kleiner Eurobetrag kann schon helfen, eine lebensrettende Operation zu ermöglichen! Geldspenden können auf das Konto des Missionsfördervereins der katholischen Kirchengemeinde Kutzhof überwiesen werden.

The Power of We

Konto-Nr.: 67054304, BLZ: 59050101, Sparkasse Saarbrücken

Stichwort/Verwendungszweck: Hilfe für Philippinen

Mit Komfort und Effizienz gegen steigenden Kostendruck

Sparen Sie nicht bei den Leistungen für Ihre Patienten. Minimieren Sie stattdessen Ihre Betriebsaufwände indem Sie die spezifischen Prozesse in unsere intelligente Kommunikationslösung Avaya IP Office integrieren. In Kombination mit Avaya Medcom und den integrierten Datennetz-Lösungen reduzieren Sie Betriebskosten sogar doppelt. Denn die Medcom-Lösung lässt sich jetzt noch einfacher administrieren. Das spart Zeit und reduziert den Verwaltungsaufwand. Und durch mobile Kommunikationslösungen in Verbindung mit einem Alarmierungssystem arbeiten Ihre Mitarbeiter jetzt noch effizienter. Schützen Sie Ihre Investition durch die Modularität sowie Skalierbarkeit und profitieren Sie von dem Avaya Migrationskonzept.

Geschafft und bestanden!

22 haben Examen in Gesundheits- und Krankenpflege in der Tasche

Geschafft und bestanden! Für 22 junge Frauen und Männer endete mit der Examensfeier im März die dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken.14 von ihnen waren Auszubildende des Klinikums Saarbrücken, acht kamen im Rahmen der Kooperationsvereinbarung von den Saarland-Kliniken kreuznacher diakonie (Ev. Stadtkrankenhaus Saarbrücken und Fliednerkrankenhaus Neunkirchen). Insgesamt 14 erhielten von ihren ausbildenden Häusern das Angebot, übernommen zu werden, zwölf nahmen das Angebot an. Aber auch die anderen brauchen nicht um ihre Zukunft zu bangen, denn Pflegekräfte sind auf dem Arbeitsmarkt begehrt. Das wissen die frisch gebackenen Examinierten und blicken mit Zuversicht in ihre berufliche Zukunft. Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger erfordert neben der fachlichen Kompetenz ein hohes Maß an Empathie und sozialer Kompetenz.

Und das sind die Absolventen des Klinikums Saarbrücken: Hannah Anschütz, Valentina Bese, Gera Geißler, Natalie Hettrich, Magdalena Hoffmann, Kelly Luise Klein, Caren



Koch, Larissa Kühner, Celina Majoli, Marc Schneider, Bärbel Margot Hildegard Sprunck, Nadja Staudt, Raphaela Denise Walter, Nina Zimmermann. Jahrgangsbeste Auszubildende des Klinikums Saarbrücken waren: Hannah Anschütz, Celina Majoli und Bärbel Sprunck. Und von den Saarland-Kliniken kreuznacher diakonie: Evelyn Czaika, Natalie Guroll, Susanne Gerlinde Elisabeth Schmitt, Mariusz Zygmunt Sowa, Melina Sieg, Anna Maria Stepanik, Tatjana Wenz, Viktor Zukov, Jahrgangsbester der Saarlandkliniken kreuznacher diakonie war Mariusz Zygmunt Sowa.

Neuer Kursus mit 29 Teilnehmern

Am 1. April haben 18 Frauen und elf Männer im Alter zwischen 16 und 36 Jahren an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken eine Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege begonnen. Drei Jahre werden sie in Theorie und Praxis ausgebildet. Für zwei ist es die zweite Ausbildung; sie haben bereits als Maler- bzw. Bäckergeselle gearbeitet. Zwei haben bereits Erfahrungen im sozialen Bereich: einer hat als Rettungssanitäter, der andere als Krankenpflegehelfer gearbeitet. Übrigens: Neun der angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger sind Auszubildende der Saarland-Kliniken kreuznacher diakonie (Ev. Stadtkrankenhaus Saarbrücken und Fliednerkrankenhaus Neunkirchen).





Altenheim am Schlossberg kooperiert mit Sozial-Fachgymnasium aus Freyming-Merlebach

Da wurden Haare gekämmt, Lippen mit dezentem Lippenstift nachgezogen, Nägel manikürt und lackiert und Hände mit feinen Ölen massiert. Sechs Schülerinnen aus Freyming-Merlebach bescherten den Seniorinnen im Rahmen einer Kooperation mit dem Saarbrücker Altenheim am Schlossberg einen Kosmetik- und Wohlfühltag.

Sie gehen auf das Lycée professionnel Pierre et Marie Curie, in den sozialpflegerischen Zweig des Fachgymnasiums, und das Besondere daran ist: Sie sind Schülerinnen des deutschen Zweiges. Das heißt, sie werden nicht nur bei Lehrerin Madeleine Marx im Fach Deutsch unterrichtet, auch der Sozial- und Gesundheitsunterricht bei Janine Rostoucher findet in deutscher Sprache statt. Daher haben die beiden Lehrerinnen starkes Interesse an deutschen Kontakten. Und den haben sie im Altenheim am Schlossberg gefunden, das über diese Art des Austausches hoch erfreut ist.

Denn die jungen Mädchen vom Lycée professionnel machen die alten Damen glücklich, das wird schnell klar, wenn man ihnen zuschaut. Die Seniorinnen strahlen, sprühen vor Charme, graben ihre Französischkenntnisse aus, was bei einigen wunderbar klappt, und genießen es sichtlich, mal so richtig verwöhnt zu werden.

Der Kontakt zum Altenheim am Schlossberg soll zukünftig noch verstärkt werden. Ziel des Freyminger Fachgymnasiums ist, dass die Praktika, die die Schülerinnen und Schüler ableisten müssen – in drei Jahren insgesamt 22 Wochen – zum Teil in Deutschland absolviert werden. Elvira Grundhöfer, Leiterin des Aktivierungsbereichs im Altenheim am Schlossberg, sind die Schülerinnen willkommen: "Wir können voneinander lernen und profitieren davon zu sehen, wie Altenpflege diesseits und jenseits der Grenze gelebt wird."



Schülerin Mégane Radnoczyova im Beauty-Einsatz: "Wie hätten Sie gerne die Fingernägel? Rot oder eher dezent-rosa?"



Nach dem Fachabitur und dem Diplôme Mention Européenne, einem europaweit geltenden Abschluss, werden die Schülerinnen in einem Jahr zu Krankenpflegehelferinnen ausgebildet und können sich dann entweder in zwei weiteren Ausbildungsjahren zur Pflegekraft ausbilden lassen oder bereits in Pflegeeinrichtungen arbeiten. Gerade für die jungen Menschen im nahen Grenzgebiet eröffnet es viele zusätzliche Perspektiven, wenn sie sich auch auf dem deutschen Arbeitsmarkt bewerben können. Deswegen ist es ihnen auch wichtig, wie Deutschlehrerin Madeleine Marx betont, "dass sie nicht nur die deutsche Sprache beherrschen, sondern dass die Ausbildungen gegenseitig anerkannt werden."

Übrigens kooperiert die Schule auch mit anderen sozialen Einrichtungen im grenznahen Saarland, u.a. mit der Walter-Bruch-Schule in St. Wendel und mit einem Kindergarten. Auch

hier sind sie gern gesehene Gäste, denn viele saarländische Kindergärten fördern die spielerische Vermittlung von französischer Sprachkompetenz.

Durch diese Kooperationen lernen die Schülerinnen des Lycée Pierre et Marie Curie die deutschen Verhältnisse im Sozialwesen kennen und erwerben sich beste Voraussetzungen, um sich auf dem Arbeitsmarkt hüben wie drüben einmal bewerben zu können, erklärt Fachlehrerin Janine Rostoucher. Eine der Schülerinnen, Shaqiri Flyrije, tritt bereits Ende März für einen Monat ihr Praktikum im Altenheim am Schlossberg an.



Stolz zeigen Marguerite Barbian (zweite von links) und Renate Valentin ihre Fingernägel. Und nicht nur das, auch das mit dem Französischsprechen hat wunderbar geklappt. Ein schöner Tag... Links und rechts: Mégane Ritz und Manon Gusek.



Nach dem Blutspendemarathon ist vor dem Blutspendemarathon

Es war einer der warmen und sonnenreichen Samstage im April. Die Saarbrücker Filiale der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH auf dem Winterberg am Klinikum Saarbrücken hatte den ganzen Tag zum Blutspendemarathon geöffnet, die Tische und Bänke vor der Blutspendezentrale waren fast durchgängig gut besucht. Das Resümee: 80 Blutspender fanden den Weg auf den Winterberg, die Hälfte davon Erstspender – 40 an einem Tag! Dr. Alexander Patek, Leiter der Blutspendezentrale Saar-Pfalz, und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren über diesen riesigen Erfolg hocherfreut. Und obendrein konnte er feststellen: "Fast alle abgegebenen Blutspenden konnten nach der obligatorischen Prüfung verwendet werden, das ist nicht unbedingt selbstverständlich."

Der nächste Blutspendemarathon in der Saarbrücker Blutspendezentrale auf dem Winterberg findet übrigens am 15. November 2014 statt. In der Filiale in Kaiserslautern am Westpfalz-Klinikum findet am Weltblutspendetag, dem 14. Juni 2014, von 10 bis 18 Uhr, ebenfalls ein Blutspendemarathon statt.

Wozu Blut spenden?

Jeder gesunde Mensch zwischen 18 und 68 Jahren (Erstspender: bis 60. Lebensjahr) kann regelmäßig Blut spenden. Jährlich tun das rund zwei Millionen Menschen in Deutschland. Dennoch drohen immer wieder Versorgungsengpässe. So geht besonders in den Sommermonaten, wenn viele in Urlaub sind, die Zahl der Blutspenden zurück.

Das meiste Blut wird für die Behandlung von Patienten mit Krebsleiden benötigt. Aber auch bei großen Operationen, vor allem bei Herz-, Magen- und Darmerkrankungen, sowie bei schwerverletzten Unfallopfern wird der kostbare rote Saft in der modernen Transfusionsmedizin gebraucht. Denn Blutzellen und Blutflüssigkeit, die aus dem Spenderblut gewonnen werden, sind nicht durch industriell hergestellte Medikamente zu ersetzen.

Wer regelmäßig Blut spendet, tut übrigens nicht nur Gutes, er hat auch den Vorteil, dass er gesundheitlich immer unter Kontrolle ist. Denn jeder Blutspende geht zur Sicherheit der Spendenempfänger ein Bluttest voraus. Hierbei wird nicht nur festgestellt, ob der Spender genügend Blutkörperchen oder genügend Eisen im Blut hat, sondern jede Spende wird auch auf Erreger von Hepatitis B und C, HIV und Syphilis getestet. Erstspender werden gründlich medizinisch untersucht.

Der Abstand zwischen zwei Blutspenden sollte bei Frauen mindestens 12 Wochen, bei Männern acht Wochen betragen.

2013 fast 2600 neue BlutspenderInnen

Fast 2600 Frauen und Männer haben 2013 erstmals in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz Blut gespendet. Insgesamt wurden fast 17 000 Vollblutkonserven hergestellt und damit fast 700 mehr als im Jahr 2012. Glücklicherweise hat die Zahl der Blutspender im vergangenen Jahr um 340 zugenommen. Dennoch ist der Bedarf an Blutspenden weiterhin hoch, so der Ärztliche Leiter der Blutspendezentrale Saar-Pfalz, Dr. Alexander Patek. Denn die Blutspenden im Saarland reichen für den eigenen Bedarf bei weitem nicht aus.

Die Blutspendezentrale Saar-Pfalz auf dem Winterberg (gegenüber dem Parkhaus des Klinikums) ist montags, donnerstags und freitags von 8 - 15 Uhr sowie dienstags und mittwochs von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Außerdem jeden dritten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr. Info-Telefon: 0681/963-2560





Rund um die Uhr voll besetzte Blutspendeplätze. Das Team der Blutspendezentrale hatte gut zu tun.

1.Saarländischer Blutspendepreis ausgeschrieben

Firmen, Organisationen, Vereine oder sonstige Gruppen mit originellen Ideen gesucht – Einsendeschluss ist der 18. Juli

Das saarländische Blutspendebündnis schreibt in diesem Jahr zum ersten Mal den saarländischen Blutspendepreis aus. Gesundheitsminister Andreas Storm: "Nahezu jeder Mensch braucht irgendwann in seinem Leben eine Blutspende. Im Saarland werden etwa 190 Blutkonserven am Tag benötigt. Leider sind wir im Saarland von einer Selbstversorgung mit Spenderblut weit entfernt. Dabei fehlt es vor allem an jungen Spendern. Wir suchen Firmen, Organisationen, Vereine oder sonstige Gruppen, die auf besondere und kreative Art und Weise für die Blutspende werben."

Die Aktionen müssen öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden und über den normalen Rahmen hinausgehen. Eine Expertenjury beurteilt die eingereichten Aktionen und wählt bis zu drei Gewinner. Die Gewinner erhalten eine Trophäe sowie die Berechtigung, drei Jahre lang öffentlich mit dem Preis zu werben.

Die Jury besteht aus:

- Andreas Storm, Minister für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Univ.-Prof. Dr. med. Hermann Eichler, Universitätsklinikum des Saarlandes
- Dr. med. Alexander Patek, Blutspendezentrale Saar-Pfalz am Klinikum Saarbrücken
- Jan Christian Kuhr, DRK-Blutspendedienst Rheinland-Pfalz und Saarland
- Dr. Thomas Trapp, Chefredakteur »Wochenspiegel«
- Daniel Simarro, SR1

Die Bewerbungsunterlagen gibt es auf www.saarland-braucht-blut.de. Die Bewerbungsunterlagen gehen an: Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Pressestelle, Franz-Josef-Röder-Straße 23, 66119 Saarbrücken.

Info & weitere Fragen: Telefon (0681) 501-3097



24 Jugendliche kamen zum Girls' und Boys' Day ins Klinikum

Um Berufsbilder im Krankenhaus ging es beim Boys' und Girls' Day im Klinikum Saarbrücken. Zwölf Mädchen und zwölf Jungen zwischen 14 und 16 Jahre aus Saarbrücken und Völklingen waren gekommen, um sich über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Weil Dienstleistungsberufe besonders in Gesundheit und Pflege bisher nur selten von Jungen und jungen Männern in Betracht gezogen werden, lernten die Jungen die Facetten der Pflege im Spektrum zwischen Neugeborenen und Sterbenden, zwischen High-Tech und High-Touch kennen. So übten sie das Zähneputzen bei Mitschülern, um einen Einblick ins Aufgabenfeld der Gesundheits- und Krankenpflege zu bekommen. Sie schlüpften in einen OP-Kittel (Foto), legten einen Mundschutz an und setzten eine Haube auf und machten sich so mit dem Berufsbild des Operationstechnischen Assistenten vertraut. Natürlich durfte das fachgerechte Desinfizieren der Hände nicht fehlen. Gesundheits- und Krankenpfleger zu werden – das könnte sich der 16 Jahre alte Mohammed Ali Akgel gut vorstellen: "Ich habe gerne mit Menschen zu tun und will helfen", erklärt er seinen Berufswunsch. Die Mädchen informierten sich vor Ort unter anderem über die Be-



rufsbilder in der Versorgungstechnik und den Bereichen Architektur, Arbeitssicherheit und Logistik. Sie fanden die Führung "interessant". Ob sie sich für einen technischen Beruf entscheiden wollten, da waren sie eher noch unentschlossen. So verabschiedeten sie sich mit den Worten: "Hat Spass gemacht bei euch. Danke für das Essen."

Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Berufsinformationstags beigetragen hatten. Der Girls' Day fand im Klinikum zum 7. Mal, der Boys' Day zum vierten Mal statt.





Berufsgenossenschaften empfehlen Klinikum

Klinikum Saarbrücken für die Behandlung Schwerstverletzter nach Arbeits-, Wege- und Schulunfällen zugelassen

Das Klinikum Saarbrücken gehört zu den nur zwei Krankenhäusern im Saarland, die zum so genannten Schwerstverletztenartenverfahren (SAV) der gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaften) zugelassen wurden. "Nachdem das Klinikum Saarbrücken bereits als Überregionales Traumazentrum zertifiziert wurde, ist das Erlangen dieser Zulassung ein weiterer Nachweis für die qualitativ hochwertige Versorgung schwer- und schwerstverletzter Menschen", sagt Privat-Dozent Dr. Christof Meyer, Chefarzt im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikums Saarbrücken.

Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) haben die Richtlinien für die Versorgung schwer- und schwerstverletzter Menschen nach einem Arbeits-, Schul- oder Wegeunfall geändert. Um an diesem Schwerstverletztenartenverfahren (SAV) teilnehmen zu dürfen, müssen Kliniken bereits seit 2013 besonders hohe Anforderungen erfüllen. Dies schaffen nur etwa 100 Krankenhäuser bundesweit.

Bei dem neuen Verfahren sind Standards hinsichtlich der fachärztlichen Kompetenz und Verfügbarkeit, der Notfallaufnahme, des Operationsbereichs, der intensivmedizinischen Versorgung sowie der Hygiene einzuhalten. Zudem müssen strukturelle Voraussetzungen für eine frühzeitige Rehabilitation erfüllt sein. Darüber hinaus müssen die teilnehmenden Kliniken nachweisen, dass sie mindestens 75 schwer- und schwerstverletzte Patienten der gesetzlichen Unfallversicherung pro Jahr behandeln. Dazu zählen laut Klinikum beispielsweise Patienten mit Wirbelsäulenverletzungen, mehrfachen, schwersten Verletzungen - so genannte Polytraumata - oder Schädel-Hirn-Verletzungen.

In einem sehr aufwändigen Prüfverfahren Ende des Jahres 2013 waren die für die Zulassung zum neuen Schwerstverletztenartenverfahren (SAV) infrage kommenden Kliniken begutachtet worden.

Charlotte und Constantin



Am 7. Februar 2014 erblickten die Zwillinge Constantin und Charlotte Matt im Klinikum Saarbrücken das Licht der Welt. Weil beide weit unter dem durchschnittlichen Normalgewicht eines Babys ins Leben starteten, verbrachten sie die ersten Wochen auf der Kinderintensivstation des Klinikums Saarbrücken. Das Mädchen wog bei der Geburt gerade mal 755 Gramm; der Junge brachte mit 1675 Gramm immerhin mehr als das Doppelte des Geburtsgewichtes seiner Schwester auf die Waage. Am 10. März - mehr als vier Wochen nach der Geburt - knackte das Mädchen die 1000-Gramm-Marke. Grund für alle Beteiligten zur Freude. Zur Belohnung gab es von den glücklichen Eltern fürs Team diese Torte.





Firma Voit spendet 22 000 Euro

Geld wird in Schall- und Lichtschutz der Kinderintensivstation des Klinikums Saarbrücken investiert

Mit einem Scheck über 22 000 Euro kamen die Vertreter der St. Ingberter Firma VOIT auf die Kinderintensivstation des Klinikums Saarbrücken. Darüber freuten sich die Vorsitzende des Fördervereins Känguruh-Kinder e.V. des Klinikums Saarbrücken, Sylvia Huy, und deren Stellvertreterin Ursula Haier.

Die Firma VOIT unterstützt den Förderverein seit 1997 mit dem Erlös einer alljährlichen Tombola. Seit dieser Zeit haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Voit den Förderverein mit rund 120 000 Euro unterstützt. Der Geschäftsführer Carsten Schubert und der Betriebsratsvorsitzende Roland Marx lobten das soziale Engagement ihrer Beschäftigten, die vor allem ein Herz für Kinder mit einem besonders schwierigen Start ins Leben haben. Die stellvertretende Vorsitzende Ursula Haier erklärte, dass der Förderverein das Geld in Schall- und Lichtschutz investieren wird. So sollen schalldämmende Platten an den Decken der Station angebracht werden. Bunte Abdeckungen für die Inkubatoren wurden bereits angeschafft. Ursula Haier: "Mit diesen Maßnahmen soll zusätzlicher Stress durch Licht und piepsende Monitore für die Frühchen in der intensivmedizinischen Phase vermieden werden."

Chefarzt Professor Dr. Jens Möller bedankte sich für die "Finanzspritze". Solches Engage-



Freuten sich über das soziale Engagement der Beschäftigten der Firma VOIT: (von links): Chefarzt Prof. Dr. Jens Möller, VOIT-Geschäftsführer Carsten Schubert, Pflegedienstleiterin Christiane Weiler, VOIT-Betriebsratsvorsitzender Roland Marx, die stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Känguruhkinder Ursula Haier, stellvertretende VOIT-Betriebsratsvorsitzende Sandra Dellmann, Stationsleiterin Eva Vogelgesang und die Vorsitzende des Fördervereins Känguruh-Kinder des Klinikums Saarbrücken, Sylvia Huy

ment mache medizinischen Fortschritt, der den Kleinsten zu Gute kommt, erst möglich. Denn solche Anschaffungen könnten nicht aus der regulären Krankenhausfinanzierung getätigt werden.







11 000 Euro für die Blumendörfer Koreas

An jedem ersten Mittwoch im Monat lockt der Büchertisch des Vereins "Freunde und Förderer der Blumendörfer Korea e.V." in der Eingangshalle des Klinikums Saarbrücken viele Besucher. Gerade erst hat die Vorsitzende des Kyung-Hi Umbreit, 11 000 Euro an die Blumendörfer überwiesen. Geld, das sie zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern unter anderem mit dem Büchertisch eingenommen hat.

In Saarbrücken gründete Kyung-Hi Umbreit 1995 den gemeinnützigen Verein. Das Geld wird für die Blumendörfer in Korea gesammelt, die seit 1976 obdachlosen, kranken und alten Menschen und Kindern ein Zuhause bieten. Rund 6000 Menschen leben dort heute. Mit den Spenden unterstützt sie zusammen mit ihren Mitstreiterinnen das "Haus der Engel" und das "Haus Maria". Hier wohnen rund 200 Kinder, vom Säugling bis zum Schulkind. Waisen, ausgesetzte und behinderte Kinder, die kein Zuhause haben. Mit den 11 000 Euro soll ein neues Haus gebaut werden.

Was Kyung-Hi Umbreit besonders freut: In diesem Sommer wird Papst Franziskus die Blumendörfer Koreas besuchen.

Die Bücher werden meist von Menschen gespendet, die ihr Bücherregal entlasten möchten. Einen Schwerpunkt bilden Kinderbücher. Häufig sind es gut erhaltene und hochwertige Bücher, die man auf diese Art für wenig Geld erstehen kann - und dabei auch noch etwas Gutes tun.

Wer Bücher spenden möchte, kann sich bei Kyung-Hi Umbreit, Tel. 0681/9518647 melden.



Kyung-Hi Umbreit am April-Büchertisch mit Ostermarkt freut sich über den angesagten Besuch des Papstes in den Blumendörfern



Seniorenzentrum Winterberg

...sorgt fürs Alter!









"Zuhause..."

... wie oft benutzen wir dieses Wort, ohne uns über seine wahre Bedeutung bewusst zu sein?

Das Zuhause ist mehr als nur ein Ort mit vier Wänden und einem Dach über dem Kopf.

Es steht für Ruhe, Wärme und Geborgenheit. Je älter wir werden, desto mehr schätzen wir diese Werte.

Unter dem Motto "Wir sorgen fürs Alter" bietet das Seniorenzentrum Winterberg in Saarbrücken ein behütetes Zuhause für Senioren und Pflegebedürftige jeden Alters. Egal ob in der Kurzzeit- oder Langzeitpflege, dem Urlaubs- oder Probewohnen oder in einem speziellen Wohnbereich für Demenzkranke – die freundliche Einrichtung, ein modernes Therapiekonzept und regelmäßige Veranstaltungen machen das Leben im Alter hier wirklich lebenswert.

Herzlich Willkommen im Seniorenzentrum Winterberg!

Weitere Informationen erhalten Sie gerne von unserer Senioren-Beratung Petra Kunze unter Telefon 0 6 81/85 98 - 104



PROCON Seniorenzentren gGmbH

Seniorenzentrum Winterberg

Theodor-Heuss-Str. 120 · 66119 Saarbrücken Telefon 06 81/85 98-104 · Fax 06 81/85 98-111 www.seniorenzentrum-winterberg.de



NOTE SEHR GUT (1,0) laut MDK-Prüfung vom 21.1.13

Organisation Ärzte ohne Grenzen lädt zum Infoabend ins Klinikum Saarbrücken ein

Am 5. Juni 2014, 19 Uhr, referiert ein Projektmitarbeiter im Hörsaal des Klinikums

Wer schon immer wissen wollte, was sich hinter "Ärzte ohne Grenzen" verbirgt, der kann sich am Donnerstag, 5. Juni 2014, 19 Uhr, im Hörsaal des Klinikums Saarbrücken über die Arbeit der internationalen Hilfsorganisation informieren. Ein Projektmitarbeiter stellt die Arbeit der Organisation vor, berichtet von seinen persönlichen Erfahrungen bei Einsätzen im Ausland, zeigt die Möglichkeiten der Mitarbeit auf, erläutert, welche Voraussetzungen man für einen Einsatz im Ausland erfüllen muss und wie man die Organisation ansonsten unterstützen kann. Und er beantwortet die Fragen der Teilnehmer. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig!

Für die Projekte von Ärzte ohne Grenzen werden Ärzte – vor allem Chirurgen, Anästhesisten und Gynäkologen, aber auch andere Fachkräfte, wie Hebammen, Gesundheits- und

Krankenpfleger, Operationspfleger, medizinische Laboranten, Epidemiologen, Psychologen, Psychiater, Apotheker und technisch und handwerklich begabte "Allrounder" als Logistiker sowie Personalkoordinatoren und Finanzfachkräfte gesucht. Gerade im Hinblick auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit kann die Informationsveranstaltung im Klinikum auch für Studenten und Auszubildende sehr interessant sein.

Informationen zu Ärzte ohne Grenzen finden Sie auch im Internet unter:

www.aerzte-ohne-grenzen.de





Gesundheit im Dialog 2014

"Im Falle eines Unfalls…"

Die Vortragsreihe "Gesundheit im Dialog" des Klinikums Saarbrücken und Partner steht 2014 unter dem Motto "Im Falle eines Unfalls…". Im Laufe des Jahres geht es um verschiedenartige Aspekte von Unfall-, Notfall- oder anderen Krisensituationen.

Kooperationspartner der Vortragsreihe sind neben der Stadtbibliothek Saarbrücken die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS), die Unabhängige Patientenberatung Saarbrücken, die Volkshochschule und das Gesundheitsamt des Regionalverbandes, die Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung im Saarland (LAGS), der Ärzteverband des Saarlandes, der Verband der Ersatzkassen, die Deutsche Herzstiftung und SR 3 Saarlandwelle. Die Vorträge finden in der Stadtbibliothek Saarbrücken statt. Sie sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Anzahl der Plätze ist auf 70 begrenzt.

Hier das Programm bis Ende 2014:

Donnerstag, 22. Mai 2014, 17.00 Uhr Unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) und Schäden durch Medikamente

Die Liste möglicher Nebenwirkungen von Medikamenten ist manchmal schon erschreckend. Doch wirklich kompliziert wird es für den Laien, wenn mehrere Medikamente genommen werden müssen. Wie verhalten sich die Medikamente im Mix und welche Auswirkungen hat dies auf den Körper? Worauf muss bei der Verordnung von Medikamenten geachtet werden, welche Nebenwirkungen müssen ernst genommen werden und wie kann man durch eigenes Zutun unerwünschte Arzneimittelwirkungen vermeiden?

Referent: Prof. Dr. Daniel Grandt, Chefarzt der Inneren Medizin I des Klinikums Saarbrücken

Donnerstag, 26. Juni 2014, 17.00 Uhr Kopfverletzungen, Schädelhirntraumen und wie ich sie vermeiden kann

Fahrrad- und Autounfälle, Stürze in Haushalt und Garten, beim Sport oder auf dem Spielplatz – wann, wo und wie häufig passieren eigentlich die meisten Unfälle mit Kopfverletzungen? Welche Altersgruppen – Kinder, Berufstätige, ältere Menschen – sind am häufigsten betroffen? Was ist im Notfall zu tun, wie werden Schädelhirntraumen behandelt und: wie kann man Kopfverletzungen vorbeugen?

Referentin: Prof. Dr. Cornelia Cedzich, Chefärztin der Neurochirurgie des Klinikums Saarbrücken Donnerstag, 24. Juli 2014, 17.00 Uhr Wofür Blut spenden? -

Unfallopfer und schwerkranke Menschen brauchen es!

Der Weg der Blutspende von der Lagerung über die Weiterverarbeitung bis hin zur Bluttransfusion. Was passiert mit einer Blutspende, wer profitiert davon und wie sicher sind Bluttransfusionen?

Referent: Dr. Alexander Patek, ärztlicher Leiter der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH

Donnerstag, 25. September 2014, 17.00 Uhr Sport ist nicht Mord - Wie Kranke und Gesunde von Fitnesstraining profitieren

Nur nicht nachlassen! Bewegung und Sport sind für Muskeln, Gelenke, Knochen und die allgemeine Gesundheit die beste Prophylaxe, um Krankheiten zu bekämpfen oder zu vermeiden. Auch bei kranken Menschen hilft Bewegung. Natürlich muss die gewählte Sportart im richtigen Verhältnis zur körperlichen Verfassung stehen!

Referenten: Prof. Dr. Ulrich Harland, Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie



Donnerstag, 16. Oktober 2014, 17.00 Uhr Brustkrebs - ein Unglück mit häufig gutem Ausgang?

Die Diagnose Brustkrebs ist heute in der Regel kein Todesurteil mehr - Dank Früherkennung und verbesserter Behandlungsmöglichkeiten. Moderne Operationsmethoden ermöglichen in den häufigsten Fällen eine brusterhaltende Therapie. Flankierend dazu werden - je nach Situation - eine Strahlentherapie, eine Anti-Hormontherapie, eine Chemotherapie oder eine Immuntherapie empfohlen.

Referent: Dr. Clemens Bartz, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikums Saarbrücken Donnerstag, 20. November 2014, 17.00 Uhr Nicht nur die Funktion - auch die Ästhetik muss stimmen!

Methoden und Möglichkeiten der Mund-, Kiefer- und plastischen Gesichtschirurgie nach Unfällen und bei Missbildungen

Weichteilverletzungen des Gesichtes, Knochenbrüche des Gesichtsschädels und der Kiefer sowie Zahnverletzungen gehören in die Hand eines Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen. Bei der Behandlung steht im Vordergrund, für den Patienten ein funktionell und ästhetisch möglichst gutes Behandlungsergebnis zu erreichen. Der Vortrag bietet einen Überblick über die Methoden und Möglichkeiten in der modernen plastischen Gesichtschirurgie.

Referent: Dr. Dr. Herbert Rodemer, Oberarzt der Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie und Plastische Operationen des Klinikums Saarbrücken





Pumpe unter Stress – was tun bei psychischer Belastung

17. Mai 2014, Casino des Klinikums Saarbrücken: Seminar für Herzpatienten und Fortbildung für Übungsleiter

Im Mai veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herzund Kreislauferkrankungen e.V. DGPR schon zum vierten Mal einen bundesweiten Herz-Aktiv-Monat. Mehrere Veranstaltungen finden auch im Saarland statt.

So laden der Chefarzt der Inneren Medizin II des Klinikums Saarbrücken, Prof. Dr. Günter Görge, die Herzgruppen Saar und die Deutsche Herzstiftung am Samstag, 17. Mai 2014, von 9.30 bis 13 Uhr ins Casino des Klinikums Saarbrücken zu einem Patientenseminar für Herz-, Kreislauf-Erkrankte und Angehörige ein. Die Schirmherrschaft hat Gesundheitsminister Andreas Storm übernommen, der auch ein Grußwort sprechen wird. Das zentrale Thema der Veranstaltung lautet "Pumpe unter Stress – was tun bei psychischer Belastung".

Hierzu gibt es folgende Vorträge:

Dr. Denise Lenski:

Herz und Stress - Welche Wechselwirkungen gibt es?

Prof. Dr. Volker Köllner:

Herzgruppe – besser als Antidepressivum?

Dr. Martin Schlickel und Dr. Markus Schwarz: Stressfrei trainieren - Theoretische Grundlagen

Joachim Reinert:

Biking - Praxis des eBiking

Im Foyer des Casinos präsentieren sich die Herzgruppen Saar e.V., die Firma Infarct Protect und die Deutsche Herzstiftung mit weiteren Informationen rund um Herz-, Kreislauferkrankungen und deren Rehabilitation. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der individuellen Messung der autonomen Regulationsfähigkeit und einer Kurzzeit-Herzrhythmus-Analyse. Die Veranstaltung wird medial begleitet durch den Saarländischen Rundfunk, SR- Fernsehen, Aktueller Bericht, und SR 3 Saarlandwelle, Bunte Funkminuten.

Am gleichen Tag, dem 17. Mai, von 9.30 bis 17.30 Uhr, bieten die Herzgruppen Saar e.V. in einer Parallelveranstaltung im Raum über dem Casino eine Fortbildung für Übungsleiter der 2. Lizenzstufe mit dem Profil "Sport in Herzgruppen" an. Die Fortbildung wird mit zehn Lerneinheiten (LE) zur Verlängerung der Übungsleiterlizenz bewertet. Auch hier steht der Stress als einer der häufigsten Ursachen von Herz- Kreislauf Erkrankungen thematisch im Mittelpunkt.

Die genauen Inhalte und Referenten der Fortbildung entnehmen Sie bitte der separaten Ausschreibung auf der Homepage der Herzgruppen Saar, www.herzgruppen-saar.de.

Information:

Innere Medizin II (Kardiologie), Prof. Dr. Günter Görge, Tel.: 0681 963 2434 oder

E-mail: goerge@klinikum-saarbruecken.de

DER RAUMAUSSTATTER Helmut Kallenbach

Manufaktur seit 1887 Großblittersdorfer Str. 261a 66119 Saarbrücken

Fon: 0681-872688/66

Polsterarbeiten aller Art - Gardinen - Matratzen

Christian Tischbacher -SHOP - Frottier- und Bettwaren

Sonnenschutz - Teppichboden - Gardinenreinigung



Kooperationspartner des Klinikums Saarbrücken gGmbH Ihr Hilfsmittelversorger im Haus:



Sprechstunde 3x wöchentlich vor Ort.

Sprechen Sie Ihren Beratungsbedarf bei Ihrem Arzt oder Ihrer Pflegekraft an.

Bedarfsgerechte Hilfsmittelversorgung

Wir versorgen die Patienten zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung bedarfsgerecht mit medizinischen Hilfsmitteln.

Inkontinenzversorgung

Kostenlose Beratung und Anleitung der Patienten

Wir beraten die Patienten herstellerneutral zu geeigneten Hilfsmitteln und trainieren sie in deren Handhabung.

Stomaversorgung

Überleitungsmanagement

Wir sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären zur ambulanten Versorgung der Patienten. Wundversorgung

Koordination

Das emCare-Netzwerk bringt von Anfang an alle an der Versorgung Beteiligten zum Wohle der Patienten zusammen: Patient, Angehörige, Arzt und Pflegepersonal.



Wir leisten **MEHR** als nur Hilfsmittellieferung.



0 800 / 0 362 273

Wendelstraße 7a • 66787 Wadgassen info@emcare.de • www.emcare.de



Froschkönig heute: Wünsche erfüllen geht auch anders.

Märchen werden wahr mit dem Sparkassen-Privatkredit.



